

DARMSTADT



GRUSSWORT	4
EINLEITUNG	6
ARCHIVE	10
DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL – ÜBERSICHTSKARTE	11

THEMEN:

• ARCHIVBERATUNG	12
AUSGANGSLAGE	12
VORAUSSETZUNGEN	12
ANGEBOT	13
ERSTE BESTANDSAUFNAHME	13
BERATUNGSGEGENSTÄNDE	14
PERSPEKTIVEN UND AUSBLICK	14

• AUGENBLICK GESCHICHTE	16
• VON DEN FRANKFURTER DOKUMENTEN ZUM GRUNDGESETZ. DIE MINISTERPRÄSIDENTEN ALS WEGBEREITER DER BUNDESREPUBLIK	16
• DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN UNTER JÉRÔME BONAPARTE	17
• NOBLESSE OBLIGE – ADELIGES LEBEN IN HESSEN	17
• LUDWIG HASSENPFUG – EIN KONSERVATIVER POLITIKER DES 19. JAHRHUNDERTS	18
• POGROMNACHT – AUFTAKT AM 7. NOVEMBER 1938 IN HESSEN	19

• LEBENSINIEN	20
NACHLÄSSE IN DEN HESSISCHEN STAATSARCHIVEN	20

• MODELL LUDWIGSTEIN	22
FÜNF JAHRE DEPOSITALVERTRAG – DAS MODELL LUDWIGSTEIN	22

SICHERUNG UND ERSCHLISSUNG	24
NEUE HERAUSFORDERUNGEN	24
• AUSSONDERUNG, BEWERTUNG UND ÜBERNAHME VON UNTERLAGEN	24
• ERSCHLISSUNG	25
• BESTANDSERHALTUNG	27

BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT	28
• VORLAGE UND AUSLEIHE VON ARCHIVGUT	28
• ERTEILUNG VON AUSKÜNFTE	28
• ANFERTIGUNG VON REPRODUKTIONEN VON ARCHIVGUT	29
• VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT DURCH AUSSTELLUNGEN, VERÖFFENTLICHUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN	29

ORGANISATION	32
STATISTIK	34
IMPRESSUM	38

MARBURG



WIESBADEN





Die Bilder des eingestürzten Kölner Stadtarchivs sind den meisten noch gegenwärtig. Es war das Gebot der Stunde: Was zu retten ist, muss gerettet werden. Von Seiten des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst haben wir die Initiative der Archivschule Marburg gerne unterstützt, gleich in der ersten Woche nach dem Einsturz des Stadtarchivs gut 50 Dozenten und Archivschüler zur Bergung nach Köln zu entsenden. Auch die hessischen Staats- und Kommunalarchive boten sofort Hilfe, freiwillige Fachkräfte meldeten in großer Zahl ihre Unterstützung bei den Rettungsmaßnahmen an. Für diese spontane Hilfe gilt allen Beteiligten mein ganz besonderer Dank.

Nicht nur zu Forschungszwecken, sondern auch zur historischen Identitätsstiftung bedarf es einer breit gefächerten öffentlichen Archivkultur. Nicht zuletzt die 2008 am Staatsarchiv Darmstadt eingerichtete Archivberatungsstelle für kommunale Archive hat gezeigt, wie wichtig die fachliche Unterstützung der kleineren, vor allem der ehrenamtlich geführten Archive in den kleineren Städten und Gemeinden ist. Es ist im Sinne des selbstverantwortlichen Kulturgutschutzes und der lokalen Identitätsstiftung, wenn die Kommunen auch vor Ort Anstrengungen unternehmen, eigene Archive aufzubauen und auf Dauer zu unterhalten. Damit erhalten Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, die Geschichte ihres wohnortnahen Umfeldes möglichst vor Ort zu erforschen. Die vielen Geschichts- und Heimatvereine sind nicht nur Orte für geschichtsbewusste

Menschen. Ihre Veranstaltungen und Publikationen geben Orientierung in unserer schnelllebigen Welt und stärken so nachhaltig den sozialen Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden.

Hiermit will sich das Land jedoch keineswegs aus seiner Verantwortung stellen. Die staatlichen Archive haben im föderalen System der Bundesrepublik eine wichtige Leitfunktion. Als Wissenschafts- und Kulturinstitutionen tragen sie eine hohe Verantwortung und bieten mit den in ihnen aufbewahrten und erschlossenen Dokumenten der Erforschung unserer Geschichte ein sicheres Fundament. Indem sie Dokumente aber auch aus Gründen der Rechtswahrung archivieren, leisten sie darüber hinaus einen ganz wesentlichen Beitrag für die Rechtssicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger.

Die Anforderungen an die hessischen Staatsarchive sind in den letzten zwei Jahrzehnten enorm angewachsen. Dem kommen die Staatsarchive unter anderem durch die jüngsten Verwaltungsreformen nach. Beispielsweise gilt es, die nicht mehr benötigten, aber archivwürdigen elektronischen Unterlagen in den Behörden des Landes auf Dauer in einem »Digitalen Archiv« zu verwahren und verfügbar zu halten. Das bedarf der engen Kooperation zwischen den Landesdienststellen, der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung und den Staatsarchiven. Ich bin den Staatsarchiven dankbar, dass sie in diese Zukunftsfrage so viel Engagement investieren. Damit sorgen sie dafür, dass die Forschung auf Grundlage verlässlicher, authentischer Unterlagen weiterhin möglich sein wird.

Die Nachvollziehbarkeit der Geschäftsabläufe der öffentlichen Verwaltung in einer modernen Informationsgesellschaft ist ein hohes Gut. Deshalb hat die Landesregierung das seit Januar 2009 gültige Reformgesetz auf den Weg gebracht, das die Personenstandsbücher nach angemessenen Fristen zu Archiv-

gut erklärt. Es legt fest, dass die Erstbücher möglichst in den kommunalen Archiven verbleiben, während die Zweitbücher den Staatsarchiven übergeben werden. Mit ihren guten Erfahrungen und einer erprobten Praxis bieten die öffentlichen Archive hier einen sicheren institutionellen Rahmen, der den Interessen der Forscher entgegen kommt, ohne dabei den Datenschutz zu vernachlässigen.

Schließlich wird uns in den kommenden Monaten die Organisationsreform des staatlichen Archivwesens gemeinsame Anstrengungen abfordern. Die hessischen Staatsarchive bedürfen angesichts der großen Herausforderungen einer neuen Struktur ihrer Zuständigkeiten und ihrer Aufgaben. Wir werden die Anregung des Rechnungshofes konstruktiv aufnehmen. In dieser nicht leichten Frage sind wir schon weit vorangeschritten, aber noch nicht ganz am Ende des Weges angelangt. Ich bin zuversichtlich, dass die hessischen Staatsarchive gestärkt aus dieser Reform hervorgehen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihre Arbeit und ihr großes Engagement. Es ist auch ihr Verdienst, dass die Staatsarchive ihre verantwortungsvollen Aufgaben einer nachhaltigen Kulturpolitik leisten können.

Wiesbaden, im Mai 2009

Thx

Eva Kühne-Hörmann

Eva Kühne-Hörmann

Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst





Ich freue mich, Ihnen im Namen der drei hessischen Staatsarchive in Wiesbaden, Darmstadt und Marburg den Jahresbericht 2008 vorlegen zu können. Er bietet eine beachtliche Leistungsbilanz und faktenreiche Einblicke in die Vielseitigkeit der Arbeitsgebiete der Staatsarchive. Selbstverständlich erhoffen wir uns mit dieser Form der Außendarstellung eine erhöhte Aufmerksamkeit für unsere Arbeit, die darauf gerichtet ist, das archivalische Kulturerbe zu sichern und größtmöglichen Nutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Andererseits wollen wir deutlich machen, dass die uns zur Verfügung gestellten Steuermittel verantwortungsvoll eingesetzt werden. Eine leistungsfähige Archivorganisation ist kein Luxus, sondern bietet eine Grundlage für eine solide Kulturpolitik und eine effiziente Verwaltung.

Wie in den vergangenen Jahren stellen wir auch in diesem Bericht zunächst einige aktuelle Schwerpunktthemen vor. Entschieden haben wir uns (1.) für die neue hessische Archivberatungsstelle für Kommunalarchive am Staatsarchiv Darmstadt. Gefordert wurde eine solche Stelle seit Jahrzehnten. Auf die jüngste Initiative des Verbandes hessischer Kommunalarchive hin gelang es – wenn auch zunächst nur für zwei Jahre – Landesmittel einzusetzen. Wie nicht anders zu erwarten, war der Beratungsbedarf enorm, denn das hessische Kommunalarchivwesen ist im Vergleich zu anderen Bundesländern schwach ausgeprägt und benötigt dringend fachliche Unterstützung. Weiter werfen wir (2.) unter dem Titel »Augenblick Geschichte« einige Schlaglichter auf die überregional wahrnehmbaren Aktivitäten im Bereich der Vermittlung historischer Inhalte und archivischer Quellen. Als »Häuser der Geschichte« sind die Staatsarchive aufgefordert hier aktiv zu sein und präsentierten zusammen mit verschiedenen Partnern auch im Jahr 2008 viel beachtete Ausstellungen, veranstalteten Tagungen und legten Veröffentlichungen vor. Dass die hessischen Staatsarchive neben dem amtlichen Schriftgut auch

über bedeutende nichtstaatliche Unterlagen verfügen, möchten wir (3.) mit dem Beitrag über die Nachlässe verdeutlichen. Und (4.) ziehen wir anlässlich der fünfjährigen Zugehörigkeit des Archivs der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein zu den hessischen Staatsarchiven eine Zwischenbilanz. Ende 2003 wurde diese, im nordhessischen Witzenhausen liegende Außenstelle dem Staatsarchiv Marburg durch ein maßgeschneidertes Kooperationsmodell angegliedert. Die bis dahin gewährte Autonomie blieb weitgehend erhalten – sicher eine Ursache für die außerordentlich positive Entwicklung seither.

Auf diese thematischen Abschnitte folgen die gewohnten Darstellungen zu den beiden Arbeitsschwerpunkten »Sicherung und Erschließung« und »Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut« mit Anhängen, welche einen Überblick bieten über die breiten und vielseitigen, gesetzlich definierten archivfachlichen Kernarbeitsgebiete. Nicht von ungefähr orientieren sich die hessischen Staatsarchive hier an den beiden gleichnamigen Produkten des nunmehrigen Produkthaushalts – und bieten somit Interessierten einen Hintergrundbericht zum Hessischen Landeshaushalt.

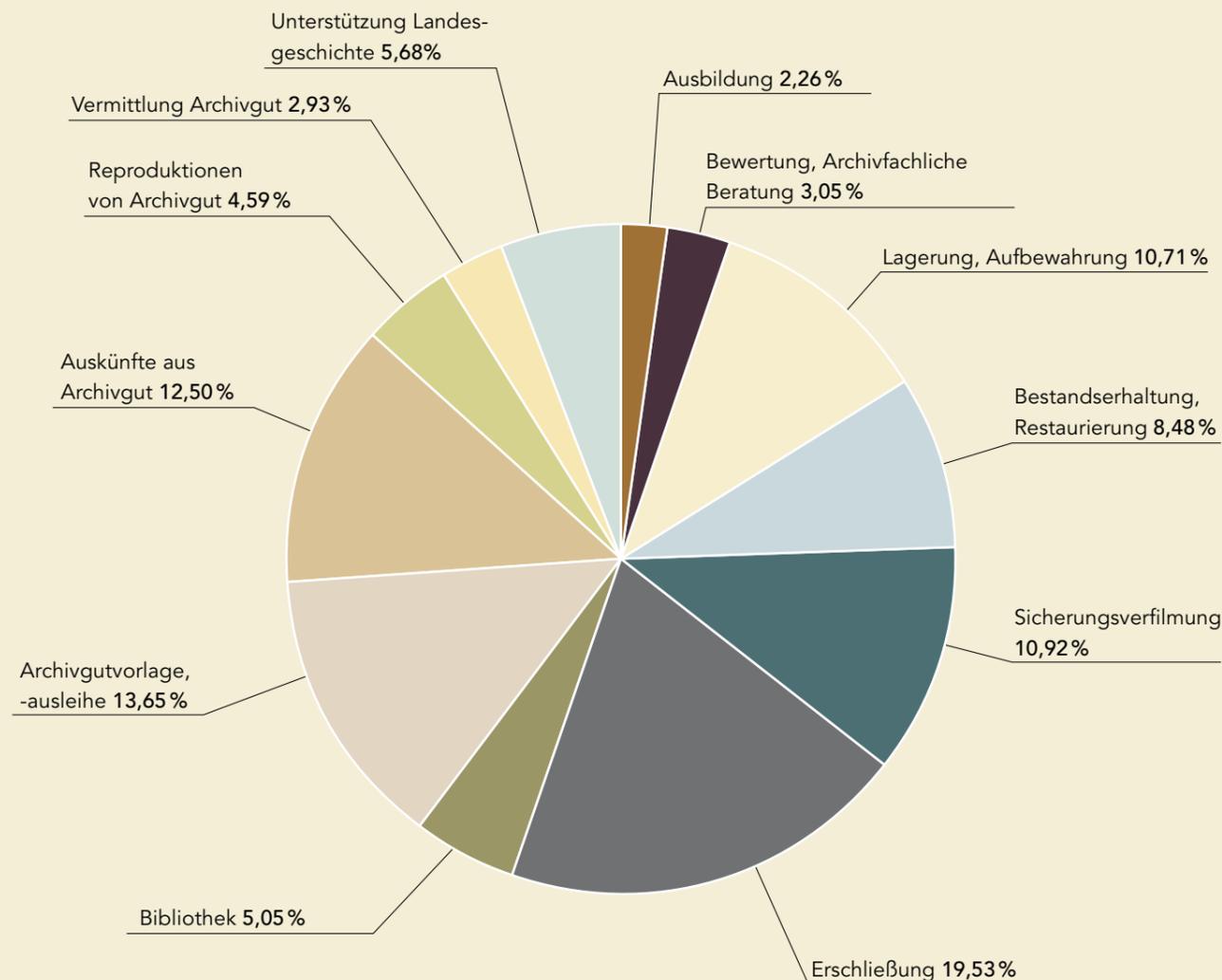
Die Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Buchführung und des Controllings hat in den vergangenen Jahren massiv zugenommen, und die Staatsarchive haben sich von Beginn an bemüht, konstruktiv mit den Instrumenten der Neuen Verwaltungssteuerung umzugehen. Angesiedelt sind die drei Staatsarchive im Mandanten Information und Dokumentation, dem darüber hinaus die Landesbibliothek Wiesbaden und das Landesamt für geschichtliche Landeskunde Marburg angehören. 2007 wurde der Produkthaushalt eingeführt, so dass 2008 erste Erfahrungswerte vorlagen. Wie nicht anders zu erwarten, ergaben sich Anpassungs- und Korrekturbedarfe, an denen auch aktuell weiter gearbeitet wird. Betroffen waren und sind weniger die Struktur der Kostenstellen oder die Definition der Leistungen und der beiden Produkte. In diesen Punkten haben die Staatsarchive intensive Vorarbeiten geleistet, die sich nachträglich ausgezahlt haben. Schwierigkeiten bereitet eher die Erhebung der statistischen Kennzahlen für die erbrachten Leistungen und Produkte an den drei Standorten. Eigene Traditionen und Gewohnheiten in einen landesweiten Gleichklang zu bringen, ist ein Prozess, an dem weiter gearbeitet werden muss. Nach den ersten Schritten und Ergebnissen zeichnen sich jedoch ermutigende

Perspektiven für eine zuverlässigere Planung und Steuerung ab. Die schon jetzt erreichte Kostentransparenz und die damit verbundenen Steuerungspotenziale verdeutlichen zwei ausgewählte Graphiken. »Übersicht 1« zeigt die »Zeitaufwände« für jene Kostenträger, die tatsächlich fachlich gesteuert werden können; nicht berücksichtigt sind die intern kaum steuerbaren Kostenträger Abwesenheit/Krankheit/Urlaub, die sog. Verteilzeit und die Verwaltungs-/Querschnittsaufgaben (1% repräsentiert eine »Netto-Arbeitszeit« im Umfang von gut 900 Arbeitsstunden). »Übersicht 2« zeigt für eben diese Kostenträger die aufgewendeten »Vollkosten« und gibt somit Hinweise darauf, welche Effekte die Umlenkung von finanziellen Ressourcen ggf. erzielen kann (1% repräsentiert Kosten im Umfang von gut 130.000 Euro). Da

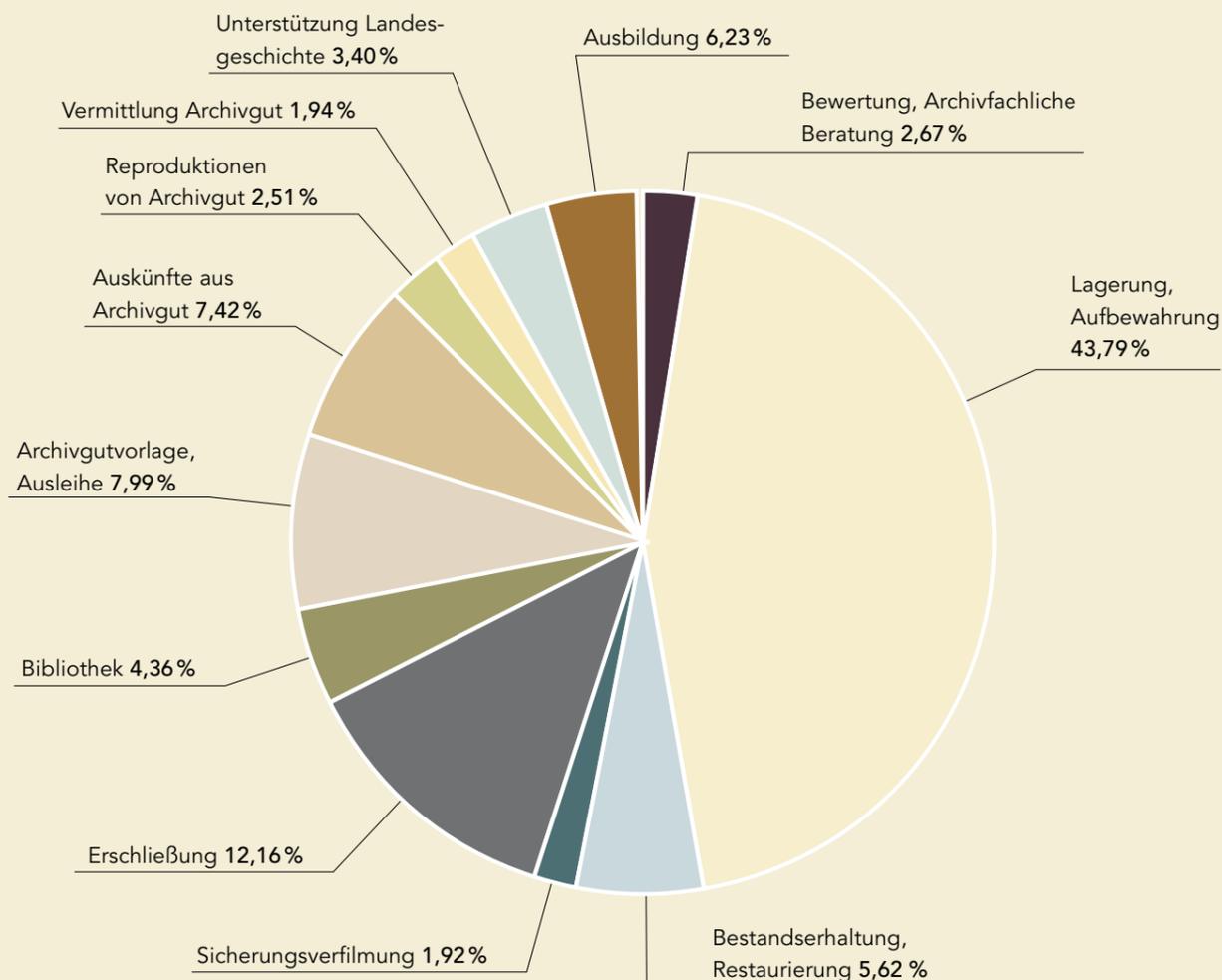
die Kennzahlen der Leistungen und Produkte nur einen gewissen Ausschnitt der Tätigkeiten erfassen, haben sich die Staatsarchive vor drei Jahren dazu entschlossen, kontinuierlich weitere qualitativ aussagefähige fachliche Kennzahlen zu erheben. Das Gesamt-Tableau der Kennzahlen finden Sie im Anhang dieses Berichts (»Statistik«).

Aus heutiger Sicht und im Vergleich mit der Situation vor Einführung der NVS ist aber nicht nur beeindruckend, welche Einblicke die neuen Steuerungsinstrumente ermöglichen. Es darf nicht vergessen werden, dass diese Ergebnisse nur durch den Einsatz erheblicher zusätzlicher Personal- und Sachmittel erzielt werden konnten, der in einer Phase des Personalabbaus

STAATSARCHIVE ZEITAUFWÄNDE 2008



STAATSARCHIVE KOSTEN 2008



– Stichwort »Aktion sichere Zukunft« – erbracht werden musste. Angesichts der parallel unaufhaltsam wachsenden Anforderungen an die Staatsarchive sahen sich die drei hessischen Häuser somit gezwungen, ständig nach Effizienzpotenzialen Ausschau zu halten. Da alle archivischen Tätigkeitsfelder in den Staatsarchiven personalintensiv sind und nur wenige extern vergeben werden können, blieb kein anderer Weg, als nach Arbeitskräften Ausschau zu halten, die im Archiv eingesetzt werden können. Neben Anwärtern/innen und Auszubildenden sowie einigen »regulären« Aushilfskräften macht sich inzwischen ein breites Spektrum von Menschen in den Staatsarchiven

nützlich: ehrenamtlich Tätige, Praktikanten, Volontäre, Gerichtshilfen, Integrationskräfte, so genannte Hartz IV-Kräfte u.a. unterstützen die Archive unmittelbar bei der Sicherung und Nutzung des kulturellen Erbes, insbesondere in den Bereichen Lagerung und Bestandserhaltung sowie Erschließung von Archivgut. In gleicher Weise wirken die historischen Vereine und Kommissionen, indem sie bedarfsgerechte Projekte initiieren und begleiten sowie zuweilen durch Drittmittel unterstützen. Auf diese Weise sind Erschließungsprojekte bedeutender Archive adliger Familien im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und im Staatsarchiv Marburg auf den Weg gebracht worden. In Wiesba-

den haben Vereine und öffentliche Stellen, in Marburg zwei Familienverbände – von Berlepsch und Schenken zu Schweinsberg – erhebliche Anschubfinanzierungen bereit gestellt, zur Vollendung der Marburger Projekte sind DFG-Förderungen bewilligt bzw. beantragt worden. Das Staatsarchiv Marburg hat darüber hinaus mit Hilfe der DFG Erschließungsdaten kommunaler Archive in großem Umfang digitalisiert (»retrokonvertiert«); ein weiterer Projektantrag ist auf den Weg gebracht worden. Besonders stolz ist das Marburger Archiv über die großzügige DFG-Förderung der Online-Edition des einzigartigen, historisch besonders wertvollen und umfangreichen Urkundenbestandes der Reichsabtei Fulda. Beim Thema Drittmittel darf die »Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung« nicht unerwähnt bleiben, die das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein bei Witzenhausen mit namhaften Summen unterstützt.

Die hessischen Staatsarchive dürfen darüber hinaus auch für das Jahr 2008 auf Projekte verweisen, die sie aus eigener Kraft initiiert und weiterentwickelt haben. Das Hessische Archivadokumentations- und Informationssystem – HADIS erweist sich nach wie vor als überzeugendes und modernes Erschließungswerkzeug: die Forderungen der DFG, für ihre Projekte freien Internet-Zugang zu gewähren, stellen für die hessischen Staatsarchive kein Problem dar, auch die Schnittstellen zu einem künftigen »Archivportal Deutschland« können leicht bedient werden; HADIS, so die Planungen, sollen möglichst bald auch die hessischen Kommunen nutzen können, die Vision einer kombinierten Recherche nach Archivgut in Kommunal- und Staatsarchiven ist damit keine Zukunftsmusik mehr. Überaus erfreulich haben sich ferner die seit einigen Jahren vom Hauptstaatsarchiv Wiesbaden herausgegebenen »Archivnachrichten aus Hessen« entwickelt. Sie bieten ein über Hessens Grenzen hinausreichendes lebendiges Informationsforum der hessischen »Archivszene«.

Trotz dieser positiven Entwicklungen ist der Blick in die Zukunft nur verhalten optimistisch, denn die Staatsarchive wissen, dass die bisher schon zu knappen Ressourcen ganz sicher nicht ausreichen werden, die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Die dringend erforderlichen Rückstandsbearbeitungen in den Bereichen Bestandserhaltung, Bewertung und Erschließung sollen hier nicht zum Thema gemacht werden, wohl aber die in den letzten Jahren rasant

voranschreitenden Informationstechnologien: Die Staatsarchive müssen möglichst bald in die Lage versetzt werden, ein Digitales Archiv aufzubauen, das es erlaubt, digitale Unterlagen jeder Art, Datenbanken oder Elektronische Akten, aufzunehmen, zuverlässig auf Dauer zu verwahren und künftigen Nutzerinnen und Nutzern langfristig als authentisches Archivgut zur Verfügung zu stellen. Das in Neustadt/Hessen im Aufbau befindliche zentrale hessische Grundaktenarchiv soll nach Fertigstellung seine volle Leistungsfähigkeit erreichen, wofür absehbar weiteres Personal abgestellt werden muss. Nachdem die zentrale Archivierung der Personenstands-Zweitregister seit 1. Januar 2009 gesetzlich geregelt ist, bedarf es des Aufbaus eines zentralen staatlichen Personenstandsarchivs; zusätzliche Ressourcen sind zugesagt, können aber leider noch nicht eingesetzt werden. Mit diesen Projekten dokumentieren die hessischen Staatsarchive im übrigen ihre Erkenntnis, dass sie angesichts der komplexer werdenden Aufgaben der Landesverwaltung weit intensiver kooperieren müssen als bisher. Ihnen ist klar, dass sich der volle Nutzen von Synergiepotenzialen nur nach mutigen Schritten einer Organisationsreform entfalten wird.

Gleichwohl ist es nicht Aufgabe der Staatsarchive, ausschließlich und stets an die Effizienz und die Wirtschaftlichkeit ihrer Arbeit zu erinnern, stehen im Mittelpunkt ihres Wirkens doch gerade die so genannten »immateriellen« kulturellen Werte. Nicht zuletzt der Einsturz des Kölner Stadtarchivs am 3. März 2009 mahnt, dass die öffentliche Hand sich aktiv und tatkräftig für die Bewahrung des Archivguts einsetzen muss, sonst droht der Verlust von einzigartigem und unwiederbringlichem Kulturgut. Die hessischen Staatsarchive bemühen sich nach Kräften, den Anforderungen und Ansprüchen an sie gerecht zu werden, und sie setzen dazu weiter auf die Unterstützung der zuständigen Stellen des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie nicht zuletzt auf die Eigeninitiative und die Kreativität ihrer motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne welche die Jahresbilanz 2008 bei weitem nicht so positiv aussähe. Für deren Engagement sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dr. Andreas Hedwig
Geschäftsführender Direktor
der Archivadirektorenkonferenz

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden
Tel.: 0611/881-0
Fax: 0611/881-145
poststelle@hhstaw.hessen.de
www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9.00–17.30 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Prof. Dr. Klaus Eiler,
LtdArchivDir.

- ca. 65.000 Urkunden ab 910; u. a. Klosterarchive Arnstein, Eberbach, Marienstatt und Stift Limburg
- ca. 45.000 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.; Territorialarchiv vor 1806, nassauische Grafschaften und Fürstentümer mit herzoglich nassauischem Hausarchiv und Überlieferung Nassau-Oranien; Akten Kurfürstentümer Mainz und Trier für 1803 an Nassau gefallene Gebiete, Landgrafschaft Hessen-Homburg, Grafschaft Sayn-Hachenburg u. a. Herrschaften; Behördenarchiv ab 1806, Herzogtum Nassau bis 1866, preußische Regierungsbezirke Wiesbaden / Provinz Nassau 1866–1945; Verwaltungs- und Gerichtsbehörden; nachgeordnete Behörden des Landes Hessen im Bereich des ehemaligen Regierungsbezirks Wiesbaden ab 1945; Ministerialarchiv ab 1945 mit Überlieferung der obersten und oberen Landesbehörden des Bundeslandes Hessen
- Familienarchive, z. B. v. Dungern und Marschall v. Bieberstein, Politiker-Nachlässe, u. a. Karl Geiler, Erwin Stein und Heinrich Tröger
- Schriftgut von Parteien, Verbänden und Vereinen sowie zeitgeschichtliche Dokumentation
- ca. 171.850 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 140.400 Bilder

Bibliothek: ca. 91.900 Bände

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt
Tel.: 06151/16-59 00
Fax: 06151/16-59 01
poststelle@stad.hessen.de
www.stad.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo 9.00–19.30 Uhr,
Di–Do 9.00–17.30 Uhr,
Fr 9.00–15.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Prof. Dr. F. Battenberg,
LtdArchivDir.

Archivberatungsstelle Hessen
am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt
archivberatung@stad.hessen.de
Fax: 06151/16-59 01
www.stad.hessen.de/archivberatung

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Ulrich Bartels (bis 30.04.09),
Dr. Lars Adler (ab 02.05.09)

- ca. 44.000 Urkunden ab 867; topographische Abteilung Urkunden Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen; Urkunden Burg Friedberg und Ritterschaft, Grafschaften Schlitz und Solms-Rödelheim, Adelsarchive Riedesel u. a.
- ca. 24.000 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.; alte Aktenabteilungen bis 1806/15, Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Teilbestände Kurmainz, Bistum Worms; Mittel und Oberrheinische Reichsritterschaft und Burg Friedberg; Staatsbehörden Großherzogtum und Volksstaat Hessen 1820–1945; nachgeordnete Behörden und Gerichte des Landes Hessen im Regierungsbezirk Darmstadt, Reichs- und Bundesbehörden; Großherzogl. Hess. Haus- und Familienarchiv
- Standesherrliche Archive und Nachlässe
- Schriftgut von Parteien, Verbänden und Vereinen sowie zeitgeschichtliche Dokumentation
- ca. 296.700 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 100.180 Bilder

Bibliothek: ca. 121.150 Einheiten

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg
Tel.: 06421/92 50-0
Fax: 06421/16 11 25
poststelle@stama.hessen.de
lesesaal@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten:
Mo–Do 8.30–19.00 Uhr,
Fr 8.30–13.00 Uhr

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

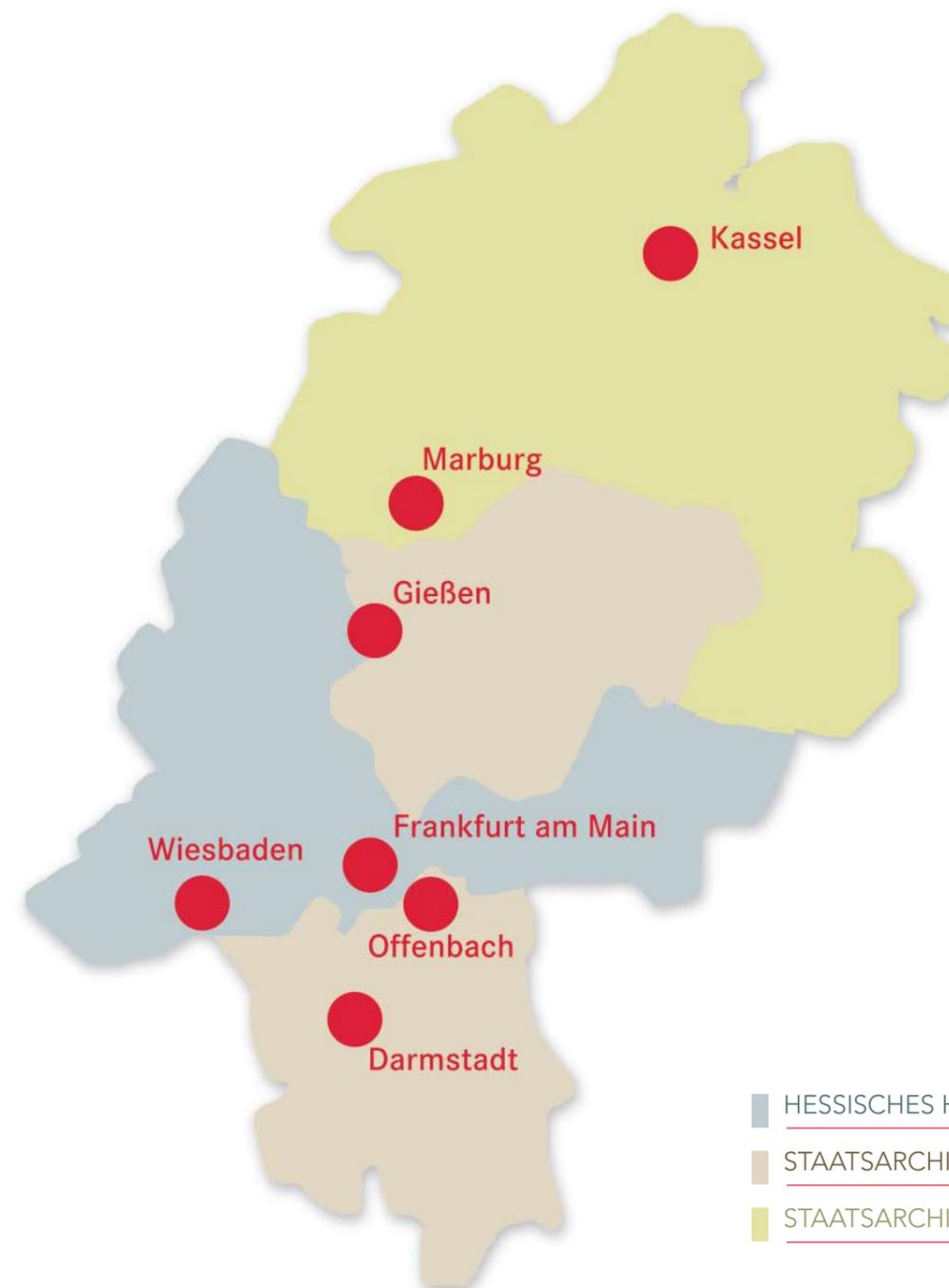
Außenstelle:
Archiv der Deutschen Jugendbewegung
BURG LUDWIGSTEIN
37214 Witzenhausen
Tel.: 055 42/50 17-20
Fax.: 055 42/50 17-23
archiv@burgludwigstein.de
www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 8.15–12.15 Uhr,
(und nach Vereinbarung)

Trägerschaft: Land Hessen
Leitung: Dr. Susanne Rappe-Weber

- ca. 130.080 Urkunden ab 760; u. a. Landgrafschaft Hessen u. Hessen-Kassel, Grafschaft Hanau, Grafschaft u. Fürstentum Waldeck, Reichsabtei Hersfeld, Reichsabtei Fulda, zahlreiche Klosterarchive
- ca. 58.600 lfm Akten und Amtsbücher ab 15. Jh.; Samtüberlieferung der Landgrafschaft Hessen bis 1567, Überlieferung der Landgrafschaft und des Kurfürstentums Hessen, der Grafschaft Hanau, des Fürstentums Waldeck, der geistlichen Territorien – Hersfeld, Fulda, Mainz, zahlreiche Klöster –, Überlieferung des Königreichs Westfalen, Großherzogtums Frankfurt, Fürstentums Nassau-Oranien, der preussischen Verwaltungsbehörden ab 1867, Behörden des Regierungsbezirks Kassel nach 1945, Kreis- und Kommunalarchive
- Familiendeposita und Nachlässe
- ca. 330.000 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 300.000 Bilder

Bibliothek: ca. 149.510 Bände



HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

STAATSARCHIV DARMSTADT

STAATSARCHIV MARBURG

KOOPERATIV KOMMUNALE ÜBERLIEFERUNG SICHERN – DIE ARCHIVBERATUNGSSTELLE HESSEN

AUSGANGSLAGE

In den letzten Jahrzehnten ist durch den Einsatz von Kommunalarchivarinnen und -archivaren sowie den Trägern der Kommunalarchive Beachtliches geleistet worden. Gleichwohl ist es bislang nicht gelungen, im kommunalen Archivwesen Hessens flächendeckend leistungsfähige Strukturen aufzubauen. Dieser Umstand behindert nicht nur die historische Forschung und die Heimatpflege, oft ist der unwiederbringliche Verlust von kommunaler Archivgutüberlieferung und damit von Kulturgut zu beklagen. Umfragen in den hessischen Kommunen haben gezeigt, dass in etwa 30% der Gemeinden gar kein Archiv existiert. In nur etwa 20% der bestehenden Kommunalarchive ist eigenes Personal vorhanden. Nur 20 Kommunalarchive werden von Facharchivarinnen / en geführt. Lediglich 3 von 21 Landkreisen verfügen über ein Kreisarchiv. In Ländern wie Bayern, Baden-Württemberg, NRW, Niedersachsen und auch in den »neuen Bundesländern« existieren zum Teil schon seit vielen Jahren flächendeckende Archivstrukturen, insbesondere Kreisarchive. Dagegen wurden in Hessen bisher fast ausschließlich oder in großem Maße die Staatsarchive als Beratungsstellen in Anspruch genommen. Die auftretenden Probleme in den Kommunalverwaltungen sind allerdings sehr vielfältig und in ihrer örtlichen Ausprägung zu disparat, als dass ihre Bewältigung von den Staatsarchiven angemessen begleitet werden könnten: Sie reichen von der Sicherstellung regelmäßiger Aussonderungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb über konservatorisch bedenkliche Lagerungsbedingungen bis hin zu Nutzungsbeschränkungen durch unzureichende Erschließung oder unzureichende äußere Bedingungen. Einer angemessenen heimatgeschichtlichen und wissenschaftlichen Forschung und nicht zuletzt einer verlässlichen Verwaltung stehen somit im Bereich der Kommunen gravierende Hemmnisse entgegen.

VORAUSSETZUNGEN

Das Hessische Archivgesetz sieht vor, dass kommunale Gebietskörperschaften die Archivierung ihres Archivguts nach ihrer Leistungsfähigkeit selbst regeln. Verfügen sie über ein eigenes Archiv, nicht aber über Fachpersonal, sollen sie für eine fachliche Beratung Sorge tragen: durch das zuständige Staatsarchiv, ein anderes öffentliches Archiv oder eine Beratungsstelle. Unterhalten sie kein eigenes Archiv, bieten sie die Unterlagen dem zuständigen Staatsarchiv an (§ 4 Abs. HArchivG).

Diese Bestimmungen konnten nun durch die Schaffung eines entsprechenden Angebots mit Leben gefüllt werden. Zu Beginn des Jahres 2008 hat die »Archivberatungsstelle Hessen« mit Sitz am Hessischen Staatsarchiv ihre Arbeit aufgenommen. Im Rahmen eines zweijährigen Modellversuchs wurde somit eine Anlaufstelle für die hessischen Kommunen geschaffen. Die organisatorische Anbindung an das Hessische Staatsarchiv Darmstadt erlaubte der Beratungsstelle trotz der begrenzten Personalausstattung von anfangs eineinhalb, ab Mai 2008 zwei Stellen, den Aufwand für Verwaltung und die notwendige Infrastruktur gering zu halten. Begleitend unterstützt ein Beirat mit Vertretern aus dem HMWK, den kommunalen Spitzenverbänden, den hessischen Archivverbänden und Staatsarchiven die Beratungsstelle bei der Entscheidung von Grundsatzfragen des kommunalen Archivwesens.



ANGEBOT

Aufgabe der Archivberatungsstelle Hessen ist die Beratung der kommunalen Archive und ihrer Träger in den 447 kommunalen Gebietskörperschaften (Landkreise, kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden) in allen archivfachlichen Angelegenheiten. Das Angebot der Archivberatungsstelle Hessen nimmt das weite Spektrum der archivischen Problemfelder auf und versucht möglichst umfassende Lösungsmöglichkeiten zu bieten.

Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die auf die Bedürfnisse des jeweiligen Archivs zugeschnittene praktische Hilfestellung. In telefonischen und schriftlichen Auskünften sowie im persönlichen Gespräch vor Ort bemüht sich die Archivberatungsstelle um die Klärung archivfachlicher Fragen: Von der Organisation der Schriftgutverwaltung über die Bewertung des für die laufende Verwaltungsarbeit nicht mehr benötigten Schriftguts, bis zur Ordnung, Erschließung und Nutzung von Archivalien und schließlich auch zur Verpackung und räumlichen Unterbringung von Archivgut. Gutachten befördern darüber hinaus die Abstimmung des jeweiligen Kommunalarchivs mit seinem Träger. Dieses Vorgehen mag unspektakulär wirken, sichert aber auf Dauer wichtiges historisches und Rechts wahrendes Kulturgut und gewährleistet die spätere Nutzung durch die Forschung, interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie durch die Verwaltung.



Der Beitrag der Archivberatungsstelle zur Stärkung und Professionalisierung des kommunalen Archivwesens in Hessen setzt auf verschiedenen Ebenen an: Zum einen gilt es, die bereits von den Fachverbänden und den wenigen bestehenden Kreisarchiven vorangetriebene fachliche Vernetzung der im kommunalen Archivwesen Tätigen zu vertiefen. Die Zusammenarbeit mehrerer benachbarter Kommunen im Archivwesen, die in der Regel auf Basis einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung erfolgt, kann sich in vielfältiger Weise vorteilhaft auswirken, nicht zuletzt durch die Konzentration der meist begrenzten Mittel. Bei ehrenamtlich geführten Einrichtungen tritt das Werben um Verständnis für archivische Grundsätze und Verfahrensweisen sowie um die Möglichkeiten der fachlichen Fortbildung hinzu. Flankierend wendet sich die Archivberatungsstelle Hessen aber auch an die Fachöffentlichkeit, um hier verstärkt an die Belange des kommunalen Archivwesens zu erinnern.

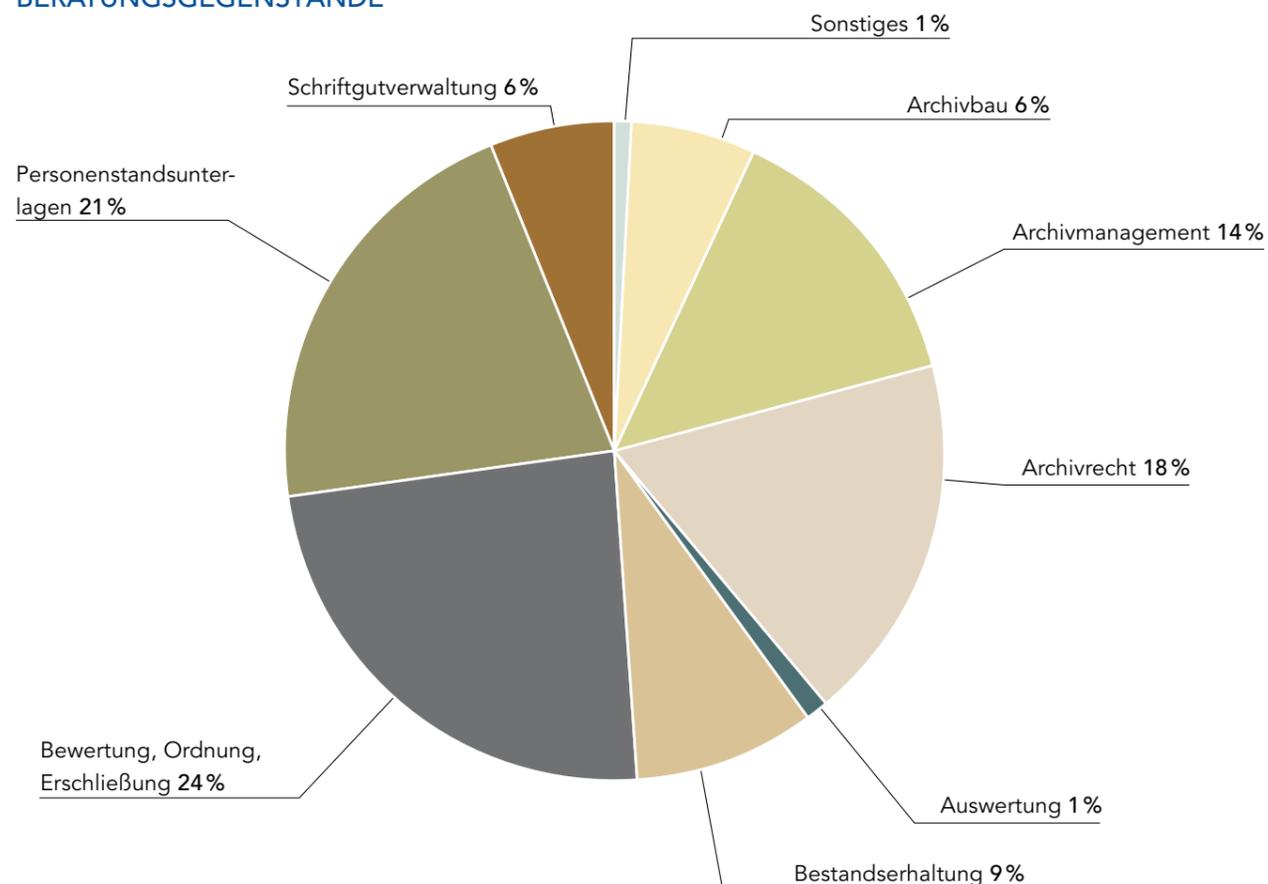
ERSTE BESTANDSAUFNAHME

Die Beratungsstelle entfaltet bereits im ersten Jahr ihres Bestehens ein breites Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen durch Vorträge, Fortbildungsmaßnahmen und Publikationen (Flyer, Presse, Artikel). Darüber hinaus hat die Archivberatungsstelle Hessen das Interesse des kommunalen Archivpersonals an spezifischen Fortbildungsveranstaltungen aufgegriffen und im Berichtszeitraum ein spezielles Angebot konzipiert, das im Frühjahr 2009 in Zusammenarbeit mit der Archivschule Marburg abgehalten wird. Schwerpunkt der Tätigkeit bildeten aber Einzelberatungen und Gutachten zu den Fachfragen Aussonderung/Bewertung, Bestandserhaltung, technische Ausstattung/Bau, Erschließung, Nutzung, Archivrecht, Personenstandsrecht, Archivmanagement, behördliche Schriftgutverwaltung und zur Erarbeitung einer kommunalen Mustersatzung.



Nach einem Jahr hatte die Beratungsstelle mit gut 25% aller kommunalen Gebietskörperschaften in Hessen direkten fachlichen Kontakt (6 von 21 Landkreisen (=28,6%), 33 von 69 Städte (=47,8%), 89 von 401 sonstige Kommunen (=22,2%)). Für 2009 zeichnet sich unter anderem durch das neue Personenstandsrecht und durch freie Baumittel (Konjunkturprogramm) ein noch höherer Beratungsbedarf ab.

BERATUNGSGEGENSTÄNDE



PERSPEKTIVEN UND AUSBLICK

Die Palette perspektivischer Arbeitsschwerpunkte wird bei der derzeitigen Lage des kommunalen Archivwesens in Hessen und dessen rechtlichen Voraussetzungen auch zukünftig denkbar breit bleiben. Vordringlich erscheint es, die konkrete Beratungstätigkeit möglichst auszuweiten. Dabei kann und darf sich die Archivpflege allerdings nicht in Einzelberatungen erschöpfen. Notwendig ist eine flankierende übergreifende Aufklärungsarbeit, welche sich über Publikationen, Vorträge und verschiedenste Veranstaltungen sowohl an die betroffenen Mitarbeiter in kommunalen Archiven und Verwaltungen als auch an die Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene wendet.

Solange das Hessische Archivgesetz den Kommunen den derzeit breiten Entscheidungsspielraum lässt, eigene Archive zu betreiben oder nicht, ist das Land Hessen gehalten, weiterhin Verantwortung für das kommunale Archivwesen zu zeigen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es nicht ausreicht, die Staatsarchive als zuständige und fachlich geeignete Einrichtungen zur Archivierung anzubieten. Die fehlenden personellen wie materiellen Voraussetzungen gestatten es den Staatsarchiven nicht, aktiv auf die Kommunen zuzugehen und die Betreuung kommunalen Archivguts zu übernehmen. Will das Land Hessen sich bzw. die Staatsarchive nicht unnötig belasten und gleichzeitig

den unwiederbringlichen Verlust von Kulturgut verhindern, so bietet sich als einziger Weg, die Kommunen von der Attraktivität und dem Nutzen eigener Archive zu überzeugen – für die historische Forschung wie für die Zwecke der Rechtswahrung. Die Voraussetzungen sind gar nicht so schlecht, besteht doch bei den meisten Kommunen durchaus das Bedürfnis, über das eigene Archivgut vor Ort zu verfügen und den Bürgerinnen und Bürgern im Bedarfsfall den Zugang zu ermöglichen. Häufig besteht aber Unklarheit, welcher rechtlicher, materieller und personeller Voraussetzungen es bedarf, ein Archiv fachgerecht zu führen. Daher bedürfen die kommunalen Archivträger der fachlichen Beratung durch eine Beratungsstelle, die zuverlässig und kontinuierlich arbeitet und die besonderen Interessen der Kommunen im Blick hat.

Eine funktionierende Archivberatungsstelle bringt dem Land Hessen somit nicht nur eine deutliche Qualitätssteigerung in der Pflege und Nutzung des kulturellen Erbes in den Kommunen, sondern schont auch die finanziellen Ressourcen des Landes, da die Staatsarchive weniger stark in Anspruch genommen werden: in Bezug auf ihr Personal, auf die Magazinkapazitäten sowie auf die Aufwände, die durch die Benutzung des kommunalen Archivguts in den Staatsarchiven entstehen.

Die enorme Resonanz, die das Angebot der Archivberatungsstelle Hessen bereits im ersten Jahr ihres Bestehens von Seiten der kommunalen Gebietskörperschaften unseres Bundeslandes erfahren hat, beweist die Notwendigkeit der festen Institutionalisierung. Kommunale Archivpflege ist eine Daueraufgabe, welche über ihren subsidiären Ansatz mit vertretbarem Aufwand einen effektiven Beitrag zur Sicherung der kommunalen Überlieferung leistet.

Das Angebot der Archivberatungsstelle richtet sich an alle Kommunen im Lande Hessen.

KONTAKT:

Archivberatungsstelle Hessen
am Hessischen Staatsarchiv Darmstadt
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

eMail: archivberatung@stad.hessen.de
Fax: 06151 16 59 01
www.stad.hessen.de/archivberatung



THEMENSCHWERPUNKTE: VON DEN FRANKFURTER DOKUMENTEN ZUM GRUNDGESETZ. DIE MINISTERPRÄSIDENTEN ALS WEGBEREITER DER BUNDESREPUBLIK | DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN UNTER JÉRÔME BONAPARTE | NOBLESSE OBLIGE – ADELIGES LEBEN IN HESSEN | LUDWIG HASSENPFUG – EIN KONSERVATIVER POLITIKER DES 19. JAHRHUNDERTS | POGROMNACHT – AUFTAKT AM 7. NOVEMBER 1938 IN HESSEN

VON DEN FRANKFURTER DOKUMENTEN ZUM GRUNDGESETZ. DIE MINISTERPRÄSIDENTEN ALS WEGBEREITER DER BUNDESREPUBLIK

Im Auftrag der Hessischen Staatskanzlei konzipierte das Hauptstaatsarchiv Wiesbaden in Kooperation mit der Firma Kirberg Design in Hünfelden eine Ausstellung über die Ministerpräsidentenkonferenzen 1948 und die Vorgeschichte des Grundgesetzes, die am 6. März 2008 in der hessischen Landesvertretung in Berlin eröffnet wurde. Vor 60 Jahren stellten die Länderchefs der Westzonen die Weichen für die Inkraftsetzung des Grundgesetzes und die Gründung der Bundesrepublik, nachdem ihnen die Militärgouverneure der Westalliierten am 1. Juli 1948 im ehemaligen IG-Farben-Haus in Frankfurt die »Frankfurter Dokumente« überreicht hatten. Die Tatsache, dass Hessen in den entscheidenden Beratungen über diese Vorlagen den Vorsitz führte, bewog die Landesregierung bzw. in deren Auftrag das Hauptstaatsarchiv zu dieser Ausstellung.



Insgesamt 20 Schautafeln und 7 Tischvitrinen mit Originaldokumenten verdeutlichten die Bedeutung des damaligen Geschehens. Die Schautafeln visualisierten zunächst einmal das Kriegsende, den Einmarsch der Amerikaner, die Zerstörungen und die Einteilung des besiegten Landes in Besatzungszonen, dann die Entwicklung vom Länderrat zum Wirtschaftsrat, in deren Verlauf immer deutlicher wurde, dass die wirtschaftliche Vereinigung mittel- und langfristig auch eine politische Einheit erforderte. Weitere Tafeln waren der Münchener Ministerpräsidentenkonferenz (6.–8. Juni 1947) gewidmet, an der zunächst auch die Ministerpräsidenten der sowjetischen Besatzungszone teilnahmen, und der sich zunehmend verschärfenden Ost-West-Konfrontation, vor allem der Londoner Außenministerkonferenz der Alliierten (25. November–15. Dezember 1947),

in deren Folge die Planungen für einen Weststaat energisch vorangetrieben wurden, und der Londoner Sechsmächte-Konferenz (Februar/März und April/Juni 1948). Im Mittelpunkt der Ausstellung standen die sog. »Frankfurter Dokumente«, jene drei Schriftstücke, in denen die Militärgouverneure der westlichen Besatzungszonen die Ministerpräsidenten zur Einberufung einer Verfassungsgebenden Versammlung, zur Vorbereitung der Neuordnung der Länder und zur Stellungnahme hinsichtlich des Besatzungsstatuts ermächtigten, sowie Verlauf und Ergebnisse der Ministerpräsidentenkonferenzen in Koblenz, Niederwald bei Rüdesheim und Frankfurt. Die Einigung mit den Militärgouverneuren ebnete den Weg zum Grundgesetz, dessen Etappen (Konvent von Herrenchiemsee, Parlamentarischer Rat, Grundgesetz) abschließend dokumentiert wurden. Die Schautafeln konnten durch Wochenschauausschnitte und Aufnahmen des Hessischen Rundfunks sowie durch Originaldokumente aus den Beständen des Hauptstaatsarchivs aufgelockert und angereichert werden. Zur Ausstellung erschien eine 72 Seiten starke Begleitbroschüre.

Die Ausstellungseröffnung in der Hessischen Landesvertretung in Berlin erfolgte im Anschluss an die unter hessischem Vorsitz tagende Ministerpräsidentenkonferenz am 6. März 2008. Aus diesem Anlass stand Prof. Dr. Klaus Eiler, der Leiter des Hauptstaatsarchivs, zahlreichen interessierten Besuchern Rede und Antwort. Am 10. März wurde die Ausstellung ein weiteres Mal eröffnet, diesmal in feierlichem Rahmen für das breitere Berliner Publikum. Nach ihrer Rückkehr aus Berlin soll die Präsentation in den neuen Räumlichkeiten des Hessischen Landtags in Wiesbaden und im Hauptstaatsarchiv gezeigt werden.



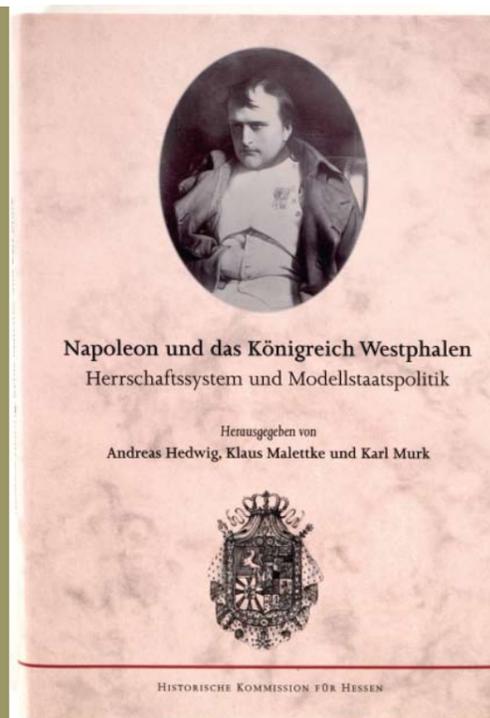
DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN UNTER JÉRÔME BONAPARTE

Das 200jährige Jubiläum der Gründung des Königreichs Westphalen durch Napoleon im Jahre 1807 war Thema der von der Museumslandschaft Hessen Kassel konzipierten großen hessischen Landesausstellung 2008 und bot auch dem Staatsarchiv Marburg den willkommenen Anlass, seine reichhaltige Überlieferung zum napoleonischen Modell- und Satellitenstaat im Rahmen einer Archivalienausstellung zu präsentieren. Die im Vestibül des Staatsarchivs ausgestellten Verwaltungsakten, Briefe, Druckschriften, Karten und Stiche dokumentierten und illustrierten sowohl die reformpolitische wie auch die militärstrategische Zweckbestimmung des Königreichs. Einerseits sollte es die freiheitlichen Errungenschaften der Französischen Revolution in Deutschland populär machen, andererseits diente es als Barriere gegen preußische Revanchebestrebungen, als Beuteobjekt zur Versorgung französischer Politiker und Militärs und als Truppenreservoir für die Kriegszüge Napoleons. Zukunftsweisende Aspekte der französischen Herrschaft, wie z. B. die grundlegenden Reformen in den Bereichen Verwaltung, Recht, Wirtschaft und Gesellschaft, kamen ebenso zur Sprache wie die repressiv-zwangsstaatlichen Züge der Fremdherrschaft, die

Gesinnungsschnüffelei der Geheimpolizei, die Verfolgung von Fahnenflüchtigen und die Bekämpfung von Aufständischen. Die Exponate der Ausstellung und die Vorträge des aus diesem Anlass in Verbindung mit der Historischen Kommission für Hessen und dem Fachgebiet Neuere Geschichte des Fachbereichs Geschichte und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg veranstalteten zweitägigen wissenschaftlichen Kolloquiums, das unter der Schirmherrschaft des Botschafters der Republik Frankreich stand, sind in einem 399 Seiten starken Tagungsband mit Katalogteil dokumentiert worden. Das Buch »Napoleon und das Königreich Westphalen. Herrschaftssystem und Modellstaatspolitik«, hrsg. von A. Hedwig, K. Malettke und K. Murk (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 69), Marburg 2008, ist für 36 Euro im Buchhandel oder bei der Historischen Kommission für Hessen, Friedrichsplatz 15, 35037 Marburg (E-Mail: hiko-marburg@web.de) zu beziehen. Neben einigen Leihgaben aus Kasseler Museen wurden in der Ausstellung vor allem Exponate aus der ca. 150 lfd. Regalmeter umfassenden schriftlichen Hinterlassenschaft des Königreichs Westphalen im Staatsarchiv Marburg gezeigt. Dieser bis dahin nur unzureichend erschlossene Quellenfundus war im Rahmen eines dreijährigen Projekts von 2004 bis 2007 durch vier Facharchivare und eine Aushilfskraft verzeichnet worden. Die Ergebnisse sind in der Archivdatenbank HADIS online und in einem zweibändigen, insgesamt 985 Seiten starken herkömmlichen Findbuch recherchierbar.

NOBLESSE OBLIGE – ADELIGES LEBEN IN HESSEN

Die von Mai bis Oktober 2008 im Staatsarchiv Marburg gezeigte Ausstellung zur niederadeligen Lebenswelt in Hessen vom 16. bis ins 20. Jahrhundert war Bestandteil eines umfangreichen Veranstaltungsreigens zur Geschichte des Adels in Hessen. Ein archivfachliches Kolloquium zum Thema »Adelsarchive – zentrale Quellenbestände oder Curiosa?« und eine zweiteilige, von Historikern der Universitäten Marburg, Gießen und Kassel in Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission für Hessen konzipierte wissenschaftliche Tagung zum »Adel in Hessen (15.–20. Jahrhundert)«, die in Marburg und Kaufungen stattfand, sollten Problemfelder aufzeigen, bisherige Arbeits- und Forschungsergebnisse bilanzieren und weitere einschlägige Studien anregen. An Quellen herrscht jedenfalls kein Mangel. Der Zugang zu der dichten Adelsüberlieferung im Staatsarchiv



Marburg konnte in den vergangenen Jahren – z. T. mit finanzieller Unterstützung der betroffenen Familien und der Deutschen Forschungsgemeinschaft – im Rahmen mehrerer Erschließungsprojekte wesentlich verbessert werden. So wurden z. B. die Adelsrepositur und der Lehnhof der landgräflichen Regierung in Kassel und das Archiv der Familie von Berlepsch online in HADIS verzeichnet und auch in herkömmlicher Form als Findbücher veröffentlicht. Als Nachfolgeprojekt ist die Erschließung des Samtarchivs der Familie von Schenck zu Schweinsberg angelaufen. Eine Vielzahl weiterer Familienarchive harret noch der Bearbeitung. Einen Eindruck von den bereits zugänglichen, z. T. aber auch noch verborgenen Schätzen in den Adelsarchiven verschaffte die Ausstellung »Noblesse oblige – Adeliges Leben in Hessen«. Gezeigt wurden Dokumente zur Traditionspflege in den Familien, zum Aufbau von Beziehungsnetzen, zur Ausbildung und standesgemäßen Lebensführung, zur Gutsbewirtschaftung und Herrschaftsausübung sowie zu den politischen Gestaltungsmöglichkeiten des Adels in Ständeversammlungen und landesherrlichen Diensten. Prachtvoll gestaltete Stammbäume, Urkunden und Verträge, gedruckte Chroniken und Leichenpredigten, Briefe und Tagebücher, Stundenpläne und Vorlesungsmitschriften, Speisekarten und Notenblätter, Zeichnungen und Schlosspläne, aber auch Rechnungen, Preislisten, Guts- und Forstbeschreibungen sowie Gerichtsbücher und Judenschutzbriefe verdeutlichten die Vielfalt und den Quellenwert dieser Überlieferung. Die Ausstellung und die Tagungen fanden nicht nur beim Fachpublikum regen Zuspruch. Auch die Vertreter der hessischen Adelsfamilien erschienen in großer Zahl zu den verschiedenen Veranstaltungen. Die Ausstellungsexponate und die Ergebnisse des Archivkolloquiums werden im Laufe des Jahres 2009 in der Reihe »Veröffentlichungen des Hessischen Staatsarchivs Marburg« publiziert. Die im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung in Marburg und Kaufungen gehaltenen Vorträge sollen in den »Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen« erscheinen.



LUDWIG HASSENPFUG – EIN KONSERVATIVER POLITIKER DES 19. JAHRHUNDERTS

Die von PD Dr. Ewald Grothe (Bergische Universität Wuppertal) herausgegebenen »Denkwürdigkeiten« des berühmt-berüchtigten kurhessischen Staatsministers Ludwig Daniel Hassenpflug, auch bekannt unter dem ihm von seinen politischen Gegnern beigelegten Schimpf- und Spottnamen »Hessenfluch«, begleiteten das Staatsarchiv Marburg und die Historische Kommission für Hessen am Jahresende mit einer Ausstellung zum persönlichen Umfeld und Wirken dieser umstrittenen Persönlichkeit und mit einer wissenschaftlichen Tagung über »Konservative deutsche Politiker im 19. Jahrhundert«, in deren Rahmen nicht nur das Wirken und die generationellen Prägungen der hessischen Minister Hassenpflug (Kurfürstentum Hessen) und du Thil (Großherzogtum Hessen), sondern u. a. auch so berühmter Charakterköpfe wie Metternich und Bismarck analysiert wurden. Die flankierende Ausstellung präsentierte vor allem Briefe, Notizen und Aufzeichnungen aus dem im Staatsarchiv Marburg verwahrten Nachlass Ludwig Hassenpflugs, darunter eigenhändige Schreiben seines Schwagers Jacob Grimm und seiner preußischen Freunde und Gesinnungsgenossen Joseph Maria von Radowitz, Friedrich Julius Stahl, Leopold von Gerlach und Otto von Bismarck. Die ausgewählten Exponate dokumentierten Hassenpflugs berufliche Laufbahn, seine politischen Konflikte mit dem Landesherrn und dem Landtag, die Kontakte zu konservativen Mitstreitern, seine Selbstwahrnehmung anhand von autobiographischen Aufzeichnungen und Veröffentlichungen und last not least die in zahlreichen Flugschriften, Zeitungsartikeln und Karikaturen zum Ausdruck kommende harsche Kritik und Verunglimpfung seiner Person und Politik durch die politischen Gegner.



POGROMNACHT – AUFTAKT AM 7. NOVEMBER 1938 IN HESSEN

Welch unrühmliche Rolle Hessen in der Geschichte der Judenverfolgung im 3. Reich spielte, war Thema der Ausstellung zum 70. Gedenken an die Novemberpogrome von 1938, die am 4. November unter großem Publikumsinteresse im Staatsarchiv Marburg eröffnet wurde. Bereits am 7. und 8. November 1938, am Tag des Attentats auf Legationsrat vom Rath in Paris und am Tag danach, wurden im Regierungsbezirk Kassel Synagogen in Brand gesteckt und antijüdische Ausschreitungen inszeniert. Hessen diente damit gewissermaßen als Testfall für die reichsweite Ingangsetzung von Pogromen und als Gradmesser für die Reaktion breiterer Bevölkerungskreise auf derartige Exzesse. Die Ausstellung rekonstruierte die damaligen Vorgänge anhand von zahlreichen aussagekräftigen Originaldokumenten aus den Beständen des Staatsarchivs, vor allem aus der Überlieferung verschiedener Landratsämter, Gemeinden und Staatsanwaltschaften. Darüber hinaus wurden Leihgaben von der Jüdischen Gemeinde Marburg, vom Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen, vom Bildarchiv Foto Marburg und verschiedenen Privatpersonen zur Verfügung gestellt. Aufmerksamkeit erregten vor allem die im Rahmen der jüngst durchgeführten Ausgrabung der Marburger Synagoge geborgenen Fundstücke, die im Staatsarchiv erstmals einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden konnten. Inhaltlich war die Ausstellung in vier Themenkomplexe untergliedert. Der erste Abschnitt war der Vorgeschichte der Pogromnacht, der Diskriminierung und sukzessiven Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in den Jahren ab 1933, gewidmet. Im Hauptteil wurden die Novemberpogrome in Bebra, Fulda und Marburg anhand von Prozessakten der frühen Nachkriegszeit und die mit den Ausschreitungen verknüpfte Inhaftierung und Deportation von annähernd 30.000 jüdischen Männern in die Konzentrationslager Buchenwald, Sachsenhausen und Dachau anhand von Transportlisten nachgezeichnet. Der dritte Ausstellungsteil dokumentierte an ausgewählten Einzelfällen das weitere Schicksal der entrechteten, ausgegrenzten, gedemütigten und gepeinigten jüdischen Bevölkerung von der sog. »Sühneleistung« über die Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben bis hin zur Vernichtung, zu den Deportationen der Jahre 1941/42. Abschließend wurde der Umgang mit diesem schwierigen Kapitel deutscher Geschichte nach 1945 beleuchtet: die justizielle Aufarbeitung der Ereignisse, ihre Erforschung und Dokumentation sowie die von Gedenkstätten und anderen Einrichtungen gepflegte Erinnerung.

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung erläuterte Prof. Dr. Peter Steinbach aus Mannheim an einer bislang unbeachtet gebliebenen Quelle aus dem Jahre 1930 die programmatische Vorformulierung der spätestens 1935 mit den Nürnberger Gesetzen beginnenden Ausgrenzung der Juden und ihrer folgenden »Eliminierung« aus der Gesellschaft. Anrührende Kindheitseindrücke von den Ereignissen der Pogromnacht in der Gemeinde Mombach im Landkreis Marburg vermittelte die aus Toronto angereiste Zeitzeugin Gisela Spier-Cohen, die einzige Überlebende ihrer Familie. Auch diese Ausstellung soll im Rahmen eines Tagungsbandes, der die Beiträge eines für 2009 geplanten Kolloquiums zur Verfolgung der Juden in der NS-Zeit aufnehmen wird, dokumentiert werden. Die Online-Version steht Schülern, Lehrern und dem interessierten Publikum bereits jetzt im Digitalen Archiv Marburg zur Verfügung.



NACHLÄSSE IN DEN HESSISCHEN STAATSARCHIVEN

»Wo die amtlichen Akten sich ausschweigen, begannen aus privaten Nachlässen stammende Papiere zu sprechen« – mit diesem Aphorismus beschrieb der spätere Präsident des Bundesarchivs Wolfgang A. Mommsen 1955 die große Bedeutung dieser Gattung archivalischen Materials.

Bei einem archivischen Nachlass handelt es sich in der Hauptsache um den zumeist schriftlichen »Niederschlag der gesamten schaffenden Tätigkeit einer physischen Person« – so die bis heute im Grundsatz gültige idealtypische Definition des berühmten deutschen Historikers und Archivars Heinrich Otto Meisner in seiner »Archivalienkunde« von 1969. Die Entstehung von privaten Nachlässen geht zurück bis in das Zeitalter der Aufklärung. Seit dieser Epoche setzte in der westlichen Gesellschaft die Selbstbestimmung des Individuums ein. Im Zuge dieses Prozesses der Individualisierung begannen die Zeitgenossen zusehends, ihr privates Schriftgut aufzubewahren, um es noch zu Lebzeiten für die eigene Arbeit oder Autobiografie zu nutzen oder um es für das spätere Andenken an ihre Person nutzbar zu machen. In einer schnelllebigen Zeit, in der sich Staat und Gesellschaft dynamisch entwickeln, wo kulturelle und ethische Werte nur noch von kurzem Bestand sind, geben Nachlässe einen Einblick in das Denken und Handeln sowie das persönliche Umfeld des Nachlassers.

Für die öffentlichen Archive im Allgemeinen und somit auch für die hessischen Staatsarchive im Besonderen sind die Nachlässe von Persönlichkeiten aus Politik, Staat, Wirtschaft

und Gesellschaft von großem Wert. Die privaten Unterlagen bedeutender Politiker, Wissenschaftler oder Künstler, aber auch die Selbstzeugnisse von Personen aus den unteren Schichten der Bevölkerung, ergänzen die offiziöse Sicht der staatlichen Akten um die persönlichen Wahrnehmungen der Zeitgenossen. Hinzu kommt in diesem Zusammenhang die Problematik der Handakten von Personen aus der Spitze von Politik und Verwaltung. Häufig findet sich potentiell regulär-staatliches Archivgut aus deren Amtszeit in den jeweiligen Privatregistraturen wieder und gelangt erst mit der Übernahme des Nachlasses in das zuständige öffentliche Archiv. Insgesamt erweitern die privaten Nachlässe die Perspektive einer Geschichtsschreibung. Tendenziell werten die Archivbenutzer diese aussagekräftige archivistische Überlieferung aus privater Hand sogar intensiver aus als das archivierte, inhaltlich oftmals »ausgedünnte« staatliche Registraturgut. Die hessischen Staatsarchive bilden auf diesem Wege nicht allein im engeren Sinne das bloße Verwaltungshandeln ab, sondern zumindest partiell auch die facettenreiche Gesellschaft.

Die archivgesetzlichen Rahmenbedingungen stellen die archivistische Übernahme privater Unterlagen auch in Zeiten knapper Kassen und ausgedünnter Personaldecken in den Archiven außer Frage. So erlaubt das Hessische Archivgesetz in § 7 Abs. 2 die Archivierung nicht-staatlichen Archivguts als Ergänzung zu den Unterlagen der öffentlichen Stellen, soweit daran ein öffentliches, vom Archiv selbst zu begründendes Interesse besteht. Die Archivierung historisch wertvoller Privat-

Nachlässe und auch Familienarchive als eine Form des sich über Generationen erstreckenden Privatarchivs zählt zweifellos mit zum archivischen »Kerngeschäft«. Dieses nicht-staatliche Archivgut unterliegt ebenso wie das des eigenen Rechtsträgers hinsichtlich seiner Erschließung und Sicherung prinzipiell den hohen fachlichen Standards, wie sie der Gesetzgeber mit dem Hessischen Archivgesetz festgelegt hat.

Die drei hessischen Staatsarchive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden haben insgesamt 1.041 Nachlässe und Familienarchive archiviert. Die gesamte Bandbreite von Nachlassformen ist hier vertreten: Vom »echten Nachlass«, der nur die in der Privatregistratur des Nachlassers angefallenen Unterlagen enthält, über den mit anderem Archivgut »angereicherten Nachlass« und »unechten Nachlass«, der als archivistische Materialsammlung Unterlagen verschiedener Herkunft zu einer bestimmten Person vereinigt. Bei der Übernahme von Nachlässen gilt seit jeher das Sprengelprinzip, nämlich das die Staatsarchive Nachlässe aus ihrem Zuständigkeitsbereich übernehmen. Gleichermaßen gilt für alle drei Staatsarchive, dass eine aktive und systematische Einwerbung von Nachlässen aufgrund der personellen, materiellen und finanziellen Voraussetzungen nur ansatzweise möglich ist.

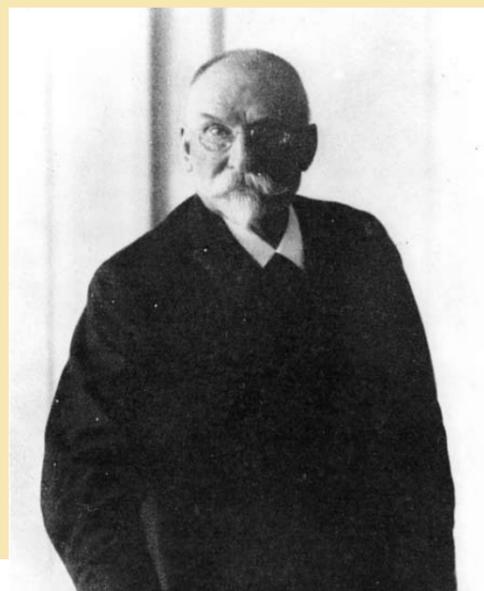
Bei aller Übereinstimmung bestehen zwischen den drei Staatsarchiven in Bezug auf die Archivierung von Nachlässen und Familienarchiven auch strukturelle und inhaltliche Unterschiede. Diese archivistischen Besonderheiten rühren primär

aus der speziellen Geschichte und Funktion der einzelnen Staatsarchive. Für das Staatsarchiv Darmstadt sind die dort archivierten 301 Nachlässe und Familienarchive aufgrund der Zerstörung zentraler staatlicher Archivbestände während des Zweiten Weltkrieges nicht nur eine Ergänzung, sondern teilweise auch ein Ersatz für behördliches Schriftgut. Auf die Einwerbung und Erschließung von Nachlässen bedeutender Persönlichkeiten aus der Zeit vor 1945 wie beispielsweise Carl Ulrich (1853–1933), erster Staatspräsident des Volksstaates Hessen, oder Wilhelm Leuschner (1890–1944), hessischer Innenminister und Widerstandskämpfer gegen die NS-Diktatur, wird daher sehr viel Wert gelegt. Das Staatsarchiv Marburg verfügt mit 525 Nachlässen und Familienarchiven über den umfangreichsten Bestand an Archivgut privater Herkunft. In dieser großen Anzahl spiegelt sich zum einen der territorial große Zuständigkeitsbereich des Marburger Staatsarchivs wider. Zum anderen verweisen die zahlreichen Familienarchive adliger Herkunft auf die bis in die frühe Neuzeit zurück reichende Tradition des Marburger Staatsarchivs; die zahlreichen Nachlässe von Gelehrten betonen zudem seine enge Verbundenheit mit der 1527 gegründeten Philipps-Universität. Entsprechend seiner Funktion als Zentralarchiv des Landes Hessen liegt der inhaltliche Schwerpunkt bei den insgesamt 215 Nachlässen des Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden bei den Politiker-Nachlässen aus der Zeit seit der Landesgründung 1945. Hier finden sich die Nachlässe bedeutender Landespolitiker wie Erwin Stein (1903–1992) oder Willi Birkelbach (1913–2008) wieder.

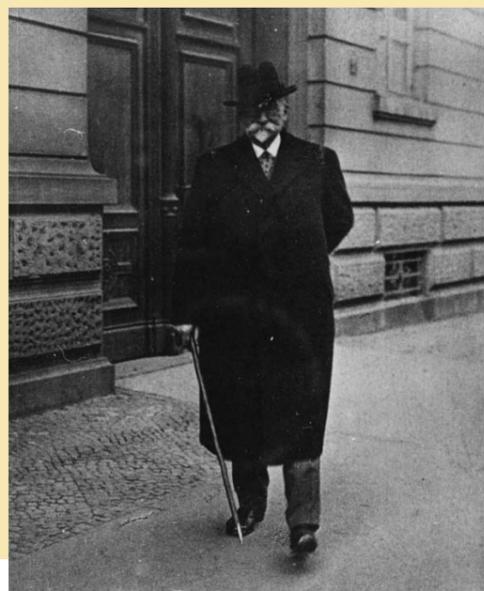
Wilhelm Leuschner (1890–1944)



Carl Ulrich (1853–1933)



Carl Ulrich 1923 vor dem Darmstädter Landtag



Philipp Wilhelm Jung (1884–1965), Hessischer Staatsminister



Justus Freiherr von Liebig (1803–1873), Chemiker



Johann Bernhard Wilbrand, (1779–1846), Mediziner, Physiologe und Naturphilosoph





FÜNF JAHRE DEPOSITALVERTRAG – DAS MODELL LUDWIGSTEIN

Vor fünf Jahren bekam der in Fachkreisen geläufige Begriff »Depositvertrag« einen neuen Klang in der hessischen Archivwelt. Das Land Hessen und die private Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewegung unterzeichneten ein Dokument, mit dem sich beide Seiten dazu verpflichteten, die auf der Burg Ludwigstein seit 1922 gepflegte Sammlung zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung auf Dauer an ihrem Standort zu erhalten. Während die Stiftung die bauliche Unterhaltung sicher stellt und Eigentümerin des Archivgutes bleibt, stellt das Land Personal und Sachmittel für den Archivbetrieb zur Verfügung, der als Außenstelle in das Hessische Staatsarchiv Marburg eingebunden ist. Ob sich diese Weichenstellung im Interesse der wertvollen Sammlung und ihrer öffentlichen Nutzung bewähren würde, war zunächst nur zu hoffen; nun, fünf Jahre später, bestätigen die bisherigen Ergebnisse diese Erwartung.



Das Ludwigsteiner Archiv wird innerhalb des Marburger Haushalts als eigene Kostenstelle geführt, für die die Archivleiterin die Verantwortung trägt. Engpässe hat es bisher nicht gegeben, vielmehr konnten vereinzelt zusätzliche Spielräume innerhalb des größeren Haushaltes genutzt werden, etwa bei der Beschaffung einer großen Regalanlage. In personeller Hinsicht profitiert der Ludwigstein von der Möglichkeit, über das Mutterhaus in Marburg qualifizierte Hilfskräfte für Verzeichnungsprojekte zu gewinnen. Zudem stellt das Außendepot in Marburg eine willkommene Entlastung für die übervollen Magazine auf der Burg dar. Der Verwaltungsrat – besetzt mit dem Direktor des Staatsarchivs Marburg, der Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates, einem Vertreter der Stiftung Jugendburg Ludwigstein und Archiv der deutschen Jugendbewe-

gung sowie einer Vertretung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst – sorgt mit seiner jährlichen Zusammenkunft für die Abstimmung der wichtigsten Belange unter den Trägern des Archivs.

Fachlich ist der Ludwigstein selbstständig geblieben: von der Publikationstätigkeit bis zur Öffentlichkeitsarbeit, von den Tagungen bis zu Erschließungsleistungen werden alle Arbeiten in Eigenregie durchgeführt und verantwortet. Neben den drei Festangestellten und je nach Möglichkeit befristet Beschäftigten wirken daran zahlreiche Personen mit, die im Wissenschaftlichen Beirat, in der Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung oder als Ehrenamtliche engagiert sind. Innerhalb dieses Netzwerkes wirken sich die Festlegungen des Depositvertrages als tragendes Fundament aus, das allen am Archiv Interessierten klare Zuständigkeiten zuweist und so die kontinuierliche Aufgabenerledigung bei gleichzeitiger Selbstständigkeit fördert. Auf dieser Basis bestehen für die Herausforderungen der nächsten Jahre, etwa im Bereich Magazinbau und Retrokonversion der Findmittel, durchaus erfreuliche Perspektiven.

Mit der organisatorischen Stabilisierung ging die wissenschaftliche Weiterentwicklung einher, getragen vom Wissenschaftlichen Beirat, in dem zehn Mitglieder aus Universitäten, Archiven und befreundeten Einrichtungen über die inhaltliche Ausrichtung des Archivs entscheiden. Der Beirat – die Vorsitzenden der letzten Jahre waren Prof. H.-U. Thamer (Münster) und Dr. G. Fiedler (Stade) – verantwortet die Herausgabe des Jahrbuches, einer Editionsreihe sowie die jährliche Archivtagung. Die Beiratsmitglieder regen akademische Arbeiten, studentische Seminare und Projekte unter Nutzung des Archivs an. Das trägt erheblich zu den guten Benutzungszahlen bei, die sich für eine Spezialsammlung in geographischer Abgeschlossenheit auf recht hohem Niveau bewegen (z. B. 2008: 350 Benutzer, die häufig mehr als einen Tag das Archiv besuchten). Zusätzlich sorgt die Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung dafür, dass die inhaltlichen Anregungen in Projekten umgesetzt werden können; dank Einwerbung großzügiger Spendenmittel hat diese Stiftung den Archivhaushalt zeitweise um bis zu 30% aufgestockt. In der Bilanz ist vor allem das kreative und anregende Potenzial herauszustellen, das der intensive Dialog mit den Wissenschaftler/innen für die Entwicklung des Archivs der deutschen Jugendbewegung erbringt.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Der Wechsel von papiergebundener zu elektronischer Aktenführung sowie die Vorhaltung elektronischer Datenbanken vollzieht sich überall in der Verwaltung und stellt die Staatsarchive vor große technische, organisatorische und finanzielle Herausforderungen. Um so mehr bestand das vordringliche Interesse der Staatsarchive im Berichtsjahr darin, diese Entwicklung aktiv zu begleiten. Aus diesem Grund wurde die schon 2007 von der Archivdirektorenkonferenz eingesetzte Arbeitsgruppe »Archivierung digitaler Aufzeichnungen« beauftragt, die fachlichen Anforderungen und die Kosten für den Aufbau und Betrieb eines »Digitalen Archivs der Hessischen Staatsarchive« zu ermitteln. Das Ergebnis lag im Januar 2009 zur Beschlussfassung vor, um noch die Anmeldung von erforderlichen Mitteln für den Haushalt 2009 vornehmen zu können.



Zwecks Bestandsaufnahme und erster archivischer Vorbewertungen von elektronischen Fachverfahren forcierte man im gesamten Berichtsjahr die Kontaktaufnahme und den Austausch mit den anbietenden Stellen der Landesverwaltung: Vertreter der Staatsarchive besuchten die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) in Hünfeld, um sich über die Funktionsweise und Speicherung des Elektronischen Grundbuchs Hessen (EGB) zu informieren. Im März wurden die Teilnehmer der Arbeitsgruppe »Archivierung digitaler Aufzeichnungen« zu einer Beratung des Hessischen Kultusministeriums (HKM) über ein »Archivkonzept für Daten aus der zentralen Lehrer- und Schülerdatenbank (LUSD)« zugezogen und erhielten im Anschluss daran Gelegenheit, sich zu einem Entwurf für den »Erlass zur Speicherung und Archivierung von Daten in der Schulverwaltung« zu äußern. Vertreter der Staatsarchive und des HMWK nahmen im Mai bei der »ekom21« in Darmstadt an

einer Informationsveranstaltung und der anschließenden Aussprache zur Aussonderung und Archivierung elektronischer Personenstandseinträge bzw. -register teil.

Im Juni fand bei der IT-Leitstelle des Oberlandesgerichts in Bad Vilbel vor Vertretern der Staatsarchive eine Vorführung des elektronischen Registersystems RegisSTAR statt. Das gemeinsame Treffen wurde gleichzeitig genutzt, um erste Vorüberlegungen zur Übernahme von auszusondernden analogen und elektronischen Registerblättern zu erörtern.

Im Oktober wurde Vertretern der Staatsarchive in der Polizeistation Marburg das elektronische VBS ComVor der hessischen Polizei präsentiert, bevor man im November bei einem Treffen im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden mit je einem Vertreter der HZD und des Präsidiums für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) der hessischen Polizei die Archivwürdigkeit der derzeitigen ComVor-Daten prüfte.

Die hessischen Staatsarchive beteiligen sich schließlich seit Oktober 2007 auch an einer Arbeitsgruppe des HMdJ, des HMdIS und des Oberlandesgerichts in Verbindung mit der HZD, die sich der verbesserten Mikroverfilmung und der Hybridarchivierung von Unterlagen der Justiz widmet. Das erste Treffen wurde mit einer Besichtigung der Mikrofilmstelle im Amtsgericht Bad Homburg verbunden. Begleitend erstellten die hessischen Staatsarchive eine Übersicht über ihre jeweilige Zuständigkeit für die hessische Justizverwaltung und Gerichtsbarkeit, die im Mitarbeiterportal der hessischen Landesverwaltung und auf der Website der Staatsarchive online verfügbar ist.

AUSSONDERUNG, BEWERTUNG UND ÜBERNAHME VON UNTERLAGEN

Die Entwicklung einheitlicher und effektiver Bewertungs- und Übernahmeverfahren mit dem Ziel, den Zeit-, Personal- und Sachaufwand in den Archiven und auch in den zu betreuenden Stellen möglichst gering zu halten, ist schon seit geraumer Zeit erklärtes Anliegen der Staatsarchive. Bei den Staatsanwaltschaften im Sprengel des Staatsarchivs Darmstadt wurden bereits in den vergangenen Jahren aus der Justiz-Datenbank MESTA Delikte für eine spätere Übernahme vom Staatsarchiv herausgefiltert und entsprechend gekennzeichnet. In Zusammenarbeit mit der IT-Stelle der hessischen Justiz bei der Staatsanwaltschaft beim OLG Frankfurt in Bad Vilbel und dem Staatsarchiv Marburg wurde dieses Anbieters-Verfahren auf-

ERSCHLIESSUNG

Die Personalsituation war in allen Staatsarchiven im Berichtsjahr prekär, so dass die gesetzlichen Aufgaben nur mit großer Mühe fachlich vertretbar erfüllt werden konnten.

Um so mehr ist die massive Unterstützung durch Aushilfskräfte und ehrenamtlich tätige Personen im Berichtsjahr 2008 hervorzuheben. Hierfür standen insbesondere die Budgets unbesetzter oder vorübergehend ungenutzter Stellen sowie auch Drittmittel zur Verfügung. Nur mit diesem Personenkreis ist eine Vielzahl größerer Erschließungsprojekte in einem zeitlich überschaubaren Rahmen überhaupt umsetzbar. Sie sollen deswegen an dieser Stelle vorgestellt werden.

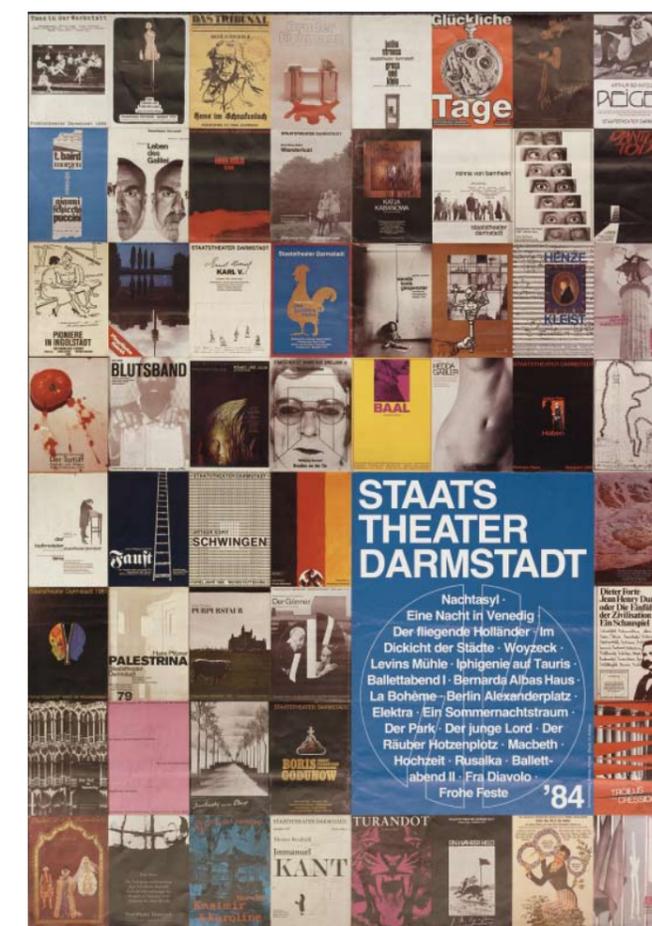
So konnte im Staatsarchiv Darmstadt mit der Honorartätigkeit des Facharchivars Dr. Eberhard Lohmann die dringend erforderliche Überarbeitung der Urkundenbestände vorangetrieben werden. Schwerpunktmäßig wurden die Urkunden der Reichsstädte Wimpfen

grund von MESTA-Daten nun vereinheitlicht und erweitert: Die den zuständigen Archivaren nach speziellen Kriterien in Form von Excel-Dateien zur Verfügung gestellten umfangreichen Verfahrenslisten ermöglichen jetzt eine Bewertungsentscheidung »am Bildschirm«. In der Regel kann zukünftig auf einen persönlichen Behördenbesuch verzichtet werden. Dieses Verfahren wurde exemplarisch an Akten des Jahrgangs 2002 der Staatsanwaltschaft Darmstadt vor Ort überprüft; mit dem erfreulichen Ergebnis, dass etwa 70–80% der per »Ferndiagnose« ausgewählten Akten auch nach der herkömmlichen Bewertung ausgesondert worden wären.

Das neue Aussonderungsverfahren trägt somit erheblich zur Entlastung der zuständigen Referenten und Sachbearbeiter/innen bei. Selbstverständlich wird zwischen den hessischen Archiven und der IT-Leitstelle in den kommenden Jahren eine Evaluation des neuen Verfahrens nötig sein, die möglicherweise zu weiteren Modifikationen führen kann.

Da die meisten Kreisverwaltungen in Hessen im Gegensatz zu anderen Bundesländern nicht über fachlich besetzte Kreisarchive verfügen, sind diese nach §4 des Hessischen Archivgesetzes (HArchivG) gehalten, den Staatsarchiven ihre Unterlagen anzubieten. Um auch für diese komplexe Überlieferungsbildung einheitliche Bewertungsrichtlinien aufzustellen, konstituierte sich im Berichtsjahr eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Staatsarchive. Grundlage für die Erarbeitung der Richtlinien waren und werden auch noch 2009 aufwendige Besuche der verschiedenen Fachverwaltungen der Kreise sein, um sich vor Ort zunächst ein Bild über die Schriftgutverwaltung und die vorhandenen Unterlagen zu machen.

Nicht nur die Übernahme von Unterlagen aus herkömmlichen Registraturen, sondern auch der Erwerb von Dokumenten auf dem freien Markt gehört zu den wenn auch nicht zentralen und mangels Geld nicht häufig praktizierten Aufgaben der Staatsarchive. Allerdings schließen die zu dokumentarischen Zwecken oder als Bestandsergänzung angekauften Unterlagen häufig in den Archiven vorhandene Überlieferungslücken. Umso erfreulicher ist es, wenn einmal auf diese besondere Form der Sicherung von Archivgut hingewiesen werden kann. Im März des Berichtsjahres gelang es dem Staatsarchiv Darmstadt, das Kopialbuch der Stadt Butzbach aus dem Jahre 1603 für 5.000,- € vom Antiquariat Samson in Efrat/Israel zu erwerben und somit den zentralen älteren Amtsbuchbestand anzureichern.





(ca. 600 Stück) und Friedberg (ca. 900 Stück) verzeichnet und mit der vorhandenen kopiaalen Überlieferung aus dem Handschriftenbestand verknüpft.

Bereits im Februar 2008 konnte die Historikerin Susanne Döring gewonnen werden, die 2007 im Zuge von Umbaumaßnahmen des Staatstheaters Darmstadt in das Staatsarchiv gelangten Neuzugänge von insgesamt 40 lfm detailliert zu verzeichnen und sachgemäß zu verpacken. Bereits Ende Juni 2008 waren sämtliche Akten in HADIS aufgenommen und der gesamte Bestand überarbeitet und neu klassifiziert. Wer nun etwa hofft, mit den Unterlagen des Theaters künstlerische Forschungsarbeiten betreiben zu können, wird vielleicht enttäuscht. Zwar finden sich auch Programmhefte und Zeitungsausschnitte mit Theaterkritiken, aber die Akten wurden von der Direktion des Hauses zu Verwaltungszwecken und nicht zur Dokumentation der künstlerischen Ausgestaltung angelegt.

Für die schon länger im Staatsarchiv Darmstadt vakante Stelle der vielfach genutzten Karten- und Plansammlung stand auch im Berichtsjahr zum wiederholten Mal die Dipl. Ing. Ute Wesenberg zur Verfügung. Schwerpunkt ihrer Verzeichnungstätigkeit waren dieses Mal Karten und Pläne (insgesamt etwa 1.500 Stück) aus den älteren Kreisbeständen von Erbach und Heppenheim.

Nachdem die Familie Schenck zu Schweinsberg im Jahr 2007 die Bereitstellung einer großzügigen Anschubfinanzierung zur Erschließung des seit 1920 als Depositum im Staatsarchiv Marburg verwahrten Samtarchivs beschlossen hatte, konnten im Januar 2008 die Arbeiten in Marburg endlich beginnen. Das Samtarchiv mit einer Laufzeit von 1279 bis 1940 umfasst 27 lfm. Meter Akten und 790 Urkunden. Die Familie Schenck zu Schweinsberg zählt zu den bedeutendsten hessischen Adels-

		Dienstag			
	Kristtrank	29	Kaufmann		
		Mittwoch			
Luemburg		30	Salome	Zahanaan: Ambrosius Buder	
		Donnerstag			
Tosca		1	Licbestrank	Memorial Haer Hänel Häsel Darcasone Prübit	
		Freitag			
Luemburg		2	Macbeth		
		Samstag			
Tosca		3	Tosca	Tosca: Haer: Raab Camarach: Haer	
		Sonntag			
		4	Kaufmann		

geschlechtern. Schon bedingt durch die geographische Lage in Schweinsberg, einem Raum, der zu den umkämpften Territorien zwischen Kurmainz und Hessen und später zwischen Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt gehörte, hat die Familie die Geschicke des Landes maßgeblich mitbestimmt. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes ist es, das Adelsarchiv archivfachlich zu erschließen und die Ergebnisse mit Hilfe der auch im Internet recherchierbaren Archivdatenbank HADIS für die Forschung verfügbar zu machen.

Adelsarchive bildeten auch bei der Erschließungsarbeit im Hauptstaatsarchiv einen besonderen Schwerpunkt. Die schon im Jahr 2007 durch eine Geldsammlung in den Gemeinden des Goldenen Grundes finanzierte Teil-Verzeichnung der Adelsarchive Schütz von Holzhausen und von Hohenfeld durch die Dipl. Archivarin Dorothee A. E. Sattler M. A. fand nun nach 14 Monaten ein vertragliches Ende. Das in Privatbesitz befindliche, stark verfallene und von Moder und Tierfraß geschädigte Familienarchiv war vor einigen Jahren wegen seiner Bedeutung für die Regionalgeschichte vom Hauptstaatsarchiv angekauft worden. Das Archiv umfasst 70 lfm. Meter, überwiegend Schriftgut aus dem 16. bis 18. Jahrhundert., darunter ca. 1000 Urkunden. Als Amtmänner und Grundherren wirkten die Mitglieder dieser Familien vor allem im Camberger Raum. Während die Vorfahren der Schütz schon im 13. Jahrhundert im Nassauischen nachweisbar sind, kamen die von Hohenfeld erst im 17. Jahrhundert aus Oberösterreich in die Lahngegend. Im Rahmen der Projektstelle konnten 17 lfm. Meter verzeichnet werden. Es bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Jahren die Bearbeitung der verbliebenen Teile ermöglicht wird, insbesondere der Urkunden, damit die Schütz von Holzhausen und die von Hohenfeld den ihnen gebührenden Platz in Forschung und Geschichtsbewusstsein einnehmen können.



Aber auch langjährige Erschließungsprojekte des Stammpersonals konnten im Berichtsjahr durch den Druck von Findbüchern erfolgreich abgeschlossen werden. So im Staatsarchiv Darmstadt das Familienarchiv Wilbrand und das sachthematische Inventar der Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1651–1806. Im Staatsarchiv Marburg erfolgte der Druck der Findbücher zu den Beständen des Königreichs Westfalen und zur Adelsrepositur der Regierung Kassel.

Alle gedruckt oder als Ausdrucke vorhandenen Inventare sind – soweit sie nicht datengeschützte Informationen enthalten – zugleich online über HADIS verfügbar.

Wie schon im vergangenen Berichtsjahr ausführlich dargestellt, beteiligen sich die hessischen Staatsarchive gemeinsam mit zwei Landesarchiven und dem Bundesarchiv an dem Pilotprojekt zur »Retrokonzersion archivischer Findmittel«, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) seit Herbst 2007 mit Sachmitteln fördert. Innerhalb von neun Monaten wurden von einem externen Dienstleistungsunternehmen 16 analoge Findmittel mit etwa 55.300 Verzeichnungseinheiten der im Staatsarchiv Marburg als Deposita verwahrten Stadtarchive retrokonvertiert und stehen nun für die Online-Recherche sowie für überregionale Internet-Portale zur Verfügung.

Das Staatsarchiv Marburg hat sich im Sommer des Berichtsjahres bei der DFG erneut um eine Förderung zur Retrokonzersion archivischer Findmittel beworben. Nach der Bewilligung von Sachmitteln werden seit Dezember 2008 die Findmittel zu insgesamt 17 weiteren Beständen für die anstehende Retrokonzersion vorbereitet, die nun zu einem Teil in Eigenleistung erfolgt.



BESTANDSERHALTUNG

Die in den Vorjahren im Staatsarchiv Darmstadt begonnene Digitalisierung der Tonbänder der NSG-Verfahren (Verfahren wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen) konnte wie vorgesehen im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Die Digitalisate stehen nun in einem so genannten Tonarchiv für interne Zwecke zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde mit großem Einsatz des Fotografen, aber auch durch Ehrenamtliche, Gerichtshilfen und Werkverträge, die Digitalisierung der Fotosammlung des Staatsarchivs Darmstadt entschieden vorangetrieben. So liegen mittlerweile sämtliche Aufnahmen von Personen in digitaler Form vor. Auch die Ansichten der Orte des Archivsprengels sind bis zum Buchstaben W digitalisiert worden. Außerdem konnten sämtliche bislang verzeichneten Plakate des Sammlungsbestandes komplett digitalisiert werden. Ende 2008 waren insgesamt 44.279 digitale Reproduktionen des Staatsarchivs Darmstadt im JPEG-Format über HADIS im Internet abrufbar.

Im Hauptstaatsarchiv wurde das ebenfalls schon im Vorjahr beschriebene Projekt zur »Digitalisierung, Verfilmung und Erschließung der Haushaltslisten der Volkszählung vom 13. September 1950« fortgesetzt und weitere 49.000 Listen erfasst. Bisher sind allerdings erst knapp 10% der Listen bearbeitet. Durch die Neueinstellung von drei weiteren Mitarbeitern, zum 01.11. bzw. zum 01.12.2008, konnten die Arbeitsplätze von zwei auf fünf erweitert werden. Die Personalkosten tragen der Landesbeauftragte für die schwerbehinderten Menschen und die Bundesagentur für Arbeit, die Sachmittel für die Einrichtung der Arbeitsplätze werden vom LWV finanziert. Noch nicht gelöst ist die Frage der Speicherung und Sicherung sowie des Zugriffs auf die elektronischen Daten.

BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT

VORLAGE UND AUSLEIHE VON ARCHIVGUT

Der stetig anwachsende Datenpool in HADIS wirkt sich immer nachhaltiger auf die Archivbenutzung aus. Die online-recherchierbare Datenbank erfreut sich wachsender Bekanntheit und Beliebtheit. Immer mehr Benutzerinnen und Benutzer werden im Internet auf die Bestände der hessischen Staatsarchive aufmerksam, was sich sowohl an den Anfragen und Reproduktionswünschen als auch an den persönlichen Benutzungen in den Lesesälen ablesen lässt. Bevorzugt wird auf die in HADIS verfügbaren Bestände zugegriffen. Archivbesuche werden gezielter geplant und vorbereitet. Welche Auswirkungen dies auf die Benutzerzahlen haben wird, bleibt abzuwarten. Ob der in den vergangenen Jahren in Wiesbaden und Darmstadt zu beobachtende leichte Abwärtstrend damit in Verbindung gebracht werden kann, erscheint eher fraglich. Für Marburg gilt das Gegenteil.

Auch 2008 entwickelten sich die Benutzerzahlen an den drei Archivstandorten unterschiedlich. Während in Wiesbaden und Darmstadt erneut leichte Rückgänge zu verzeichnen waren, hielt der Andrang in Marburg unvermindert an (vgl. Anhang), was nicht zuletzt auf die forcierten Anstrengungen zur Erschließung der umfangreichen historischen Altbestände mit Hilfe von Drittmittelprojekten und Werkverträgen zurückzuführen sein dürfte. Die Themenwahl orientiert sich an allen drei Standorten vornehmlich an den territorialgeschichtlichen Gegebenheiten; indes ergeben sich signifikante Unterschiede in der zeitlichen Ausrichtung. Während z. B. im Staatsarchiv Marburg vor allem Frühneuzeithistoriker und Mediävisten forschen, liegt im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden der Bearbeitungsschwerpunkt auf Problemen der hessischen Zeitgeschichte.

Unverändert groß ist die Zahl derjenigen, die anlässlich von Jubiläen Ortschroniken erarbeiten oder Ahnenforschung betreiben. Die amtliche Nutzung des Archivguts verursacht vor allem im Staatsarchiv Marburg durch die Ausleihe der im Außenmagazin Neustadt eingelagerten Grundbuchakten an die hessischen Amtsgerichte einen erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand.

ERTEILUNG VON AUSKÜNFTE

Die landesgeschichtliche und archivfachliche Kompetenz der hessischen Staatsarchivarinnen und -archive war auch 2008 stark nachgefragt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte in Wiesbaden und Marburg zu, während die Zahl der mündlichen Beratungen im Lesesaal oder am Telefon in Wiesbaden und Darmstadt zurückging (vgl. Anhang). Die Anfragen decken alle Epochen und das gesamte Themenspektrum der hessischen Landesgeschichte ab. Sie spiegeln aktuelle Forschungstrends, wie z. B. das verstärkte bzw. neu- oder wiedererwachte Interesse an kulturgeschichtlichen Fragestellungen, an der älteren und neueren Adelsgeschichte oder an biographischen Studien, etwa im Rahmen der NS-Täter- und Opferforschung. Aber auch die traditionellen verfassungs-, rechts-, kirchen-, bildungs- und kunsthistorischen Themen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Hoch bleibt das Interesse an der Geschichte der Juden, an der Ortsgeschichte, die sowohl in der Erstellung von Ersterwähnungsgutachten als auch in der Beratung von Geschichtsvereinen und interessierten Bürgern bei der Quellensuche für Jubiläumsschriften ihren Niederschlag findet, und an der Familienforschung. Dienstliche Anfragen zielen in erster Linie auf Einbürgerungen, Namensänderungen und denkmalpflegerische Aspekte.



ANFERTIGUNG VON REPRODUKTIONEN VON ARCHIVGUT

In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach digitalen Reproduktionen erheblich gestiegen. Dieser Entwicklung wurde in Wiesbaden und Marburg durch die Anschaffung von Hochleistungsscannern Rechnung getragen. Von der Bearbeitung analoger Fotoaufträge hat man sich an beiden Standorten inzwischen verabschiedet, da die gesunkene Nachfrage seitens der Benutzer die Lagerung und Verwendung der benötigten Materialien nicht länger als wirtschaftlich erscheinen ließ.

In Marburg wird mittlerweile der weitaus größte Teil der Reproduktionsaufträge mit Hilfe von Bookscannern abgewickelt. Kopien werden je nach Wunsch entweder als Papierausdrucke oder auf digitalen Speichermedien in hoher Auflösung in Schwarz-Weiß oder Farbe angefertigt. Dadurch wird die Fotowerkstatt bei der Herstellung von reproduktionsfähigen Vorlagen nicht unwesentlich entlastet. Die frei gewordenen Kapazitäten werden vor allem für die Digitalisierung von Ausstellungsexponaten und Karten für das Digitale Archiv sowie der Fuldaer Urkunden genutzt. In Darmstadt konzentriert man sich auf die Digitalisierung der Fotosammlungen des Staatsarchivs und des Großherzoglichen Hausarchivs, die 2008 entschieden vorangetrieben werden konnte. Die dortige Plakatsammlung ist bereits vollständig digitalisiert.



VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT DURCH AUSSTELLUNGEN, VERÖFFENTLICHUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN

Die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen der hessischen Staatsarchive finden sehr guten Zuspruch. Das wachsende Interesse breiter Bevölkerungskreise an historischen Themen und Originaldokumenten ist an den anhaltend hohen Besucherzahlen ablesbar. Allein in Marburg wurden 2008 bei verschiedenen Anlässen, bei Ausstellungen, Tagungen und Empfängen, Führungen und Präsentationen wieder über 10.000 Besucher gezählt. Zum »Tag der Archive«, der am 2. März wie gewohnt als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Archivschule und 15 weiteren Marburger Dokumentationsstellen und Forschungseinrichtungen durchgeführt wurde, kamen über 600 Besucher aus ganz Hessen und den angrenzenden Bundesländern in das Staatsarchiv.

Auch das reichhaltige Veranstaltungsangebot des Staatsarchivs Marburg wurde sehr gut angenommen. Bis Ende April 2008 lief die Ausstellung »Das Königreich Westphalen unter Jérôme Bonaparte 1807–1813«, die im Vorfeld der Kasseler Landesausstellung in der regionalen und überregionalen Presse noch einmal verstärkte Aufmerksamkeit fand. Ein Katalog wurde dem 2008 bei der Historischen Kommission für Hessen erschienenen Tagungsband »Napoleon und das Königreich Westphalen. Herrschaftssystem und Modellstaatspolitik« als Anhang beigefügt. Von Mai bis Oktober zeigte das Staatsarchiv die Ausstellung »Noblesse oblige – Adeliges Leben in Hessen«, die nicht nur beim hessischen Adel, sondern auch bei Historikern und interessierten Laien auf reges Interesse stieß. Ab November folgte die Ausstellung »Pogromnacht – Auftakt am 7. November 1938 in Hessen«. Zu beiden Themenkomple-

zen werden Tagungsbände mit Katalogteilen vorbereitet. Zwei fremde Ausstellungen und zwei eigene Kabinettsausstellungen im oberen Umgang des Foyers rundeten das Ausstellungsprogramm ab: Im Januar die Ausstellung »Studenten aus Siebenbürgen in Marburg (1571–1945)« anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen der Lucian-Blaga-Universität Sibiu/Hermannstadt und der Philipps-Universität Marburg. Von Februar bis April die im Staatsarchiv Darmstadt konzipierte Tafelausstellung »Hessen im Rheinbund. Die napoleonischen Jahre 1806–1813«. Im April 2008 eine Präsentation von frühmittelalterlichen Papsturkunden aus dem Staatsarchiv Marburg. Und am Jahresende eine Ausstellung über »Ludwig Hassenpflug – ein konservativer Politiker des 19. Jahrhunderts«.

Die in Kooperation mit den beiden evangelischen Landeskirchen und dem Diakonischen Werk zum Elisabeth-Jahr 2007 entstandene Wanderausstellung »Krone, Brot und Rosen – 800 Jahre Elisabeth von Thüringen« wurde 2008 mit 5 Ausstellungsexemplaren an 30 weiteren Orten in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Bayern sowie in der Schweiz und in Belgien gezeigt.



Tagungen flankieren die Ausstellungstätigkeit des Staatsarchivs Marburg. Gemeinsam mit den bewährten Kooperationspartnern des Archivs, der Historischen Kommission für Hessen, dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde Marburg e.V., den Universitäten Marburg, Gießen und Kassel, dem VdA-Landesverband Hessen und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, konnte 2008 wieder eine bunte Themenpalette präsentiert werden. Historiker und Archivare referierten und diskutierten vor einem interessierten Publikum über »Adel in Hessen – Herrschaft und politischer Wandel« (28.2.–1.3.), »Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung« (11.4.–12.4.), »Adelsarchive – zentrale Quellenbestände oder Curiosa?« (30.5.) und »Konservative deutsche Politiker des 19. Jahrhunderts« (7.11.).

Die Öffentlichkeitsarbeit des Archivs der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein stand 2008 im Zeichen der Erinnerungskultur. Die alljährlich stattfindende dreitägige Tagung und die aus diesem Anlass erarbeitete Ausstellung zum Thema »Erlebnisgenerationen – Erinnerungsgemeinschaften. Die Jugendbewegung und ihre Gedächtnisorte« lockte über 100 Teilnehmer auf den Ludwigstein.

Obwohl die Öffentlichkeitsarbeit in Wiesbaden und Darmstadt wegen anderer dringlicher Aufgaben nicht im gewünschten Umfang betrieben werden konnte, war man doch auch hier nicht untätig. Das Hauptstaatsarchiv erarbeitete auf Wunsch der Hessischen Staatskanzlei die Ausstellung »Von den Frankfurter Dokumenten zum Grundgesetz. Die Ministerpräsidenten als Wegbereiter der Bundesrepublik«, die am 6. März 2008 in der Hessischen Landesvertretung in Berlin feierlich eröffnet wurde. In Darmstadt beschränkte man sich auf die Präsentation einer Tafelausstellung des Deutschen Polen-Instituts (»Der letzte Blick auf Warschau«) und einer Fotoausstellung von Kemal Kurt (»menschen-orte«) im Rahmen der Interkulturellen Woche in Darmstadt.

Allgemeine Hausführungen oder Führungen mit Quellenpräsentationen zu bestimmten Themenschwerpunkten sind ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der drei hessischen Staatsarchive. Schüler und Studenten, Lehrer, Geschichtsvereine und andere interessierte Bürgerinnen und Bürger sind gern und oft gesehene Gäste. Mit 49 Archivführungen liegt das Staatsarchiv Marburg an der Spitze der drei Archive, wobei insbesondere die in jedem Semester zahlreich erscheinenden Studentengruppen der Universitäten Marburg und Gießen und die Aus- und Fortbildungskurse der Archivschule vertreten sind.

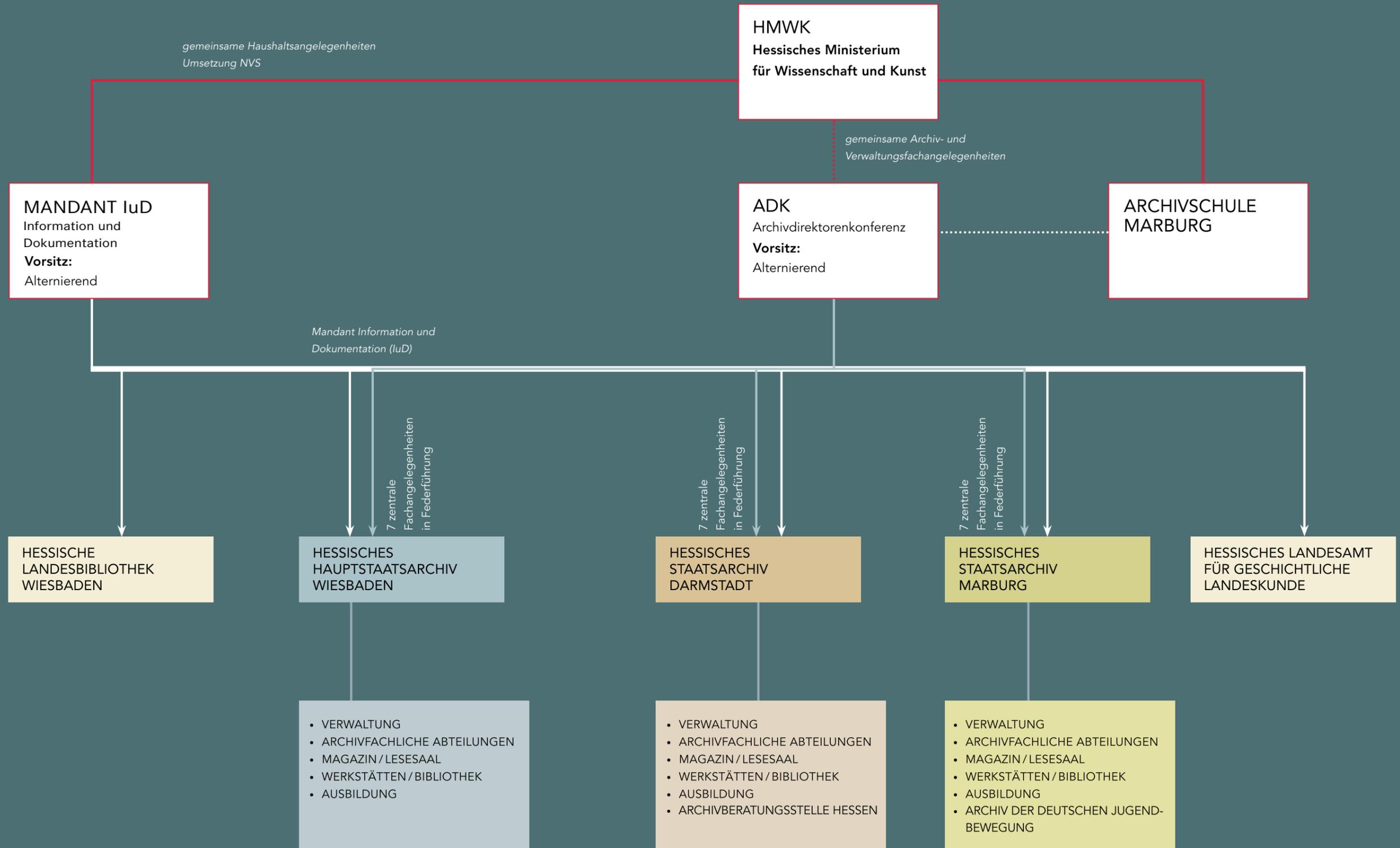
Enge und gute Beziehungen bestehen zu den örtlichen Geschichtsvereinen. Die Kooperation schlägt sich vor allem in den gut besuchten Vortragsveranstaltungen nieder, die vom »Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung« und der »Familienkundlichen Gesellschaft für Nassau und Frankfurt« im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, vom »Historischen Verein für Hessen« im Staatsarchiv Darmstadt und vom »Verein für hessische Geschichte und Landeskunde« im Staatsarchiv Marburg durchgeführt werden.



Auch die Publikationstätigkeit der hessischen Staatsarchivarinnen und -archivare kann sich sehen lassen. Die vom Hauptstaatsarchiv konzeptionell und redaktionell betreuten »Archivnachrichten aus Hessen« haben sich inzwischen weit über die Landesgrenzen hinweg zum maßgeblichen Publikationsorgan des hessischen Archivwesens entwickelt. Auf hohem Niveau, zuverlässig und in ansprechender Aufmachung liefert die halbjährlich erscheinende Zeitschrift Zahlen, Daten und Fakten aus allen Sparten des hessischen Archivwesens. In den Schriftenreihen der drei hessischen Staatsarchive erschienen 2008 neben zahlreichen Findbüchern ein Tagungsband mit Ausstellungskatalog zur hessischen Eisenbahngeschichte

(»Auf eisernen Schienen, so schnell wie der Blitz«. Regionale und überregionale Aspekte der Eisenbahngeschichte, Marburg 2008), das Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung (»Historische Jugendforschung«, N.F. 4, 2007) und eine »Bibliographie zur Geschichte der Jugendbewegung« (Edition Archiv der deutschen Jugendbewegung 13, Schwalbach 2008). Neben ihren alltäglichen Dienstverpflichtungen verfassten die wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare insgesamt 49 Aufsätze und Artikel zu historischen und archivfachlichen Themen. Im Rahmen von Tagungen und verschiedenen anderen Veranstaltungen wurden 51 Vorträge gehalten.

Schließlich dürfen auch die vielfältigen und stark ausgebauten Arbeitsprojekte der »Archivpädagogischen Arbeitsstellen« in den drei Staatsarchiven nicht unerwähnt bleiben. Neben der Arbeit mit Schülergruppen und Lehrern und der Mitwirkung bei der Lehrerfortbildung konnte vor allem das Angebot an digitalen Lehrmaterialien im Internet weiter ausgebaut werden. In Darmstadt wurde mit Unterstützung durch Studierende der TU eine Online-Version der im Vorjahr gezeigten Ausstellung »Gebraucht und doch verachtet: Vom Kammerknecht zum Landjuden« erstellt. In Marburg konnte das Drittmittel-Projekt »Wilhelmshöher Kriegskarten«, die Einstellung der über 3.000 Stücke umfassenden Sammlung in das Digitale Archiv (DigAM), abgeschlossen werden. Daneben lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Vorbereitung der Pogromnacht-Ausstellung. In diesem Zusammenhang wurden – unter Mitarbeit von Studenten der Universität Bielefeld – alle einschlägigen Bestände des Staatsarchivs Marburg zur Judenverfolgung im Nationalsozialismus 1933 bis 1945 gesichtet und weit über 1.000 Dokumente erfasst und digitalisiert. Die Unterlagen sind in der Online-Ausstellung »Quellen zur Geschichte der Juden in Hessen 1933–1945« im Digitalen Archiv abrufbar. Die stetig wachsende Zahl der Besucher des Digitalen Archivs (weit über 55.000 gegenüber 40.394 im Vorjahr oder 3,8 Millionen Zugriffe gegenüber 3,04 Millionen 2007) macht sich unter anderem auch in einer stetig wachsenden Zahl von Anfragen aus dem In- und Ausland nach Reproduktionen der dort publizierten Vorlagen bemerkbar.



JAHRESSTATISTIK DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE 2008

1 Personal**1.1. Stammpersonal**

1.1.1	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	5,00	4,67	6,26	15,93
1.1.2	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	6,75	5,13	7,67	19,55
1.1.3	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	3,00	0,00	1,00	4,00
1.1.4	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	0,00	1,00	0,00	1,00
1.1.5	Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins ¹	4,00	3,75	5,00	12,75
1.1.6	Beschäftigte im Bereich der Bibliothek ¹	1,00	0,65	0,00	1,65
1.1.7	Beschäftigte im Bereich der Werkstätten ¹	7,00	2,00	2,67	11,67
1.1.8	Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung ¹	5,00	0,00	0,00	5,00
1.1.9	Beschäftigte im Bereich der Verwaltung ¹	6,75	4,61	7,50	18,86
1.1.10	Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung ¹	3,72	0,00	1,00	4,72
	Summe Stammpersonal ¹	42,22	21,81	31,10	95,13

1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal

1.2.1	Aushilfskräfte ²	7	8	36	51
1.2.2	Aushilfskräfte ³	1.700,00	3.020,00	15.971,00	20.691,00
1.2.3	Volontäre ²	0	0	1	1
1.2.4	Volontäre ³	0,00	0,00	560,00	560,00
1.2.5	AB- oder Hartz IV-Kräfte ²	10	0	6	16
1.2.6	AB- oder Hartz IV-Kräfte ³	5.930,00	0,00	3.260,00	9.190,00
1.2.7	Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ²	7	42	1	50
1.2.8	Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ³	579,00	3.530,00	100,00	4.209,00
1.2.9	Ehrenamtlich tätige Personen ²	5	10	11	26
1.2.10	Ehrenamtlich tätige Personen ³	1.406,00	1.848,00	4.100,00	7.354,00
	Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ²	29	60	55	144
	Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal ³	9.615,00	8.398,00	23.991,00	42.004,00

1.3 Auszubildende

1.3.1	Archivreferendarinnen und -referendare ¹	0	2	2	4
1.3.2	Inspektoranwärterinnen und -anwärter ¹	5	2	3	10
1.3.3	Auszubildende, FAMI ¹	3	0	3	6
	Summe Auszubildende ¹	8	4	8	20
1.3.4	Praktikantinnen und Praktikanten ²	11	6	12	29

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
1.1.1	5,00	4,67	6,26	15,93
1.1.2	6,75	5,13	7,67	19,55
1.1.3	3,00	0,00	1,00	4,00
1.1.4	0,00	1,00	0,00	1,00
1.1.5	4,00	3,75	5,00	12,75
1.1.6	1,00	0,65	0,00	1,65
1.1.7	7,00	2,00	2,67	11,67
1.1.8	5,00	0,00	0,00	5,00
1.1.9	6,75	4,61	7,50	18,86
1.1.10	3,72	0,00	1,00	4,72
	42,22	21,81	31,10	95,13
1.2.1	7	8	36	51
1.2.2	1.700,00	3.020,00	15.971,00	20.691,00
1.2.3	0	0	1	1
1.2.4	0,00	0,00	560,00	560,00
1.2.5	10	0	6	16
1.2.6	5.930,00	0,00	3.260,00	9.190,00
1.2.7	7	42	1	50
1.2.8	579,00	3.530,00	100,00	4.209,00
1.2.9	5	10	11	26
1.2.10	1.406,00	1.848,00	4.100,00	7.354,00
	29	60	55	144
	9.615,00	8.398,00	23.991,00	42.004,00
1.3.1	0	2	2	4
1.3.2	5	2	3	10
1.3.3	3	0	3	6
	8	4	8	20
1.3.4	11	6	12	29

2 Fachleistungen zum Produkt**»Sicherung und Erschließung von Archivgut«****2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut**

2.1.1	Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	114	86	81	281
2.1.2	davon von öffentlichen Stellen ⁶	87	51	59	197
2.1.3	Umfang des übernommenen Archivguts ⁵	1.103,31	229,90	3.239,95	4.573,16
2.1.4	davon von öffentlichen Stellen ⁵	1.060,73	153,28	3.000,00	4.214,01

2.2 Aufbewahrung von Archivgut

2.2.1	Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut ⁴	74.965,75	37.907,60	80.189,00	193.062,35
2.2.2	Mit Archivgut belegter Magazinraum ⁴	48.304,87	27.125,39	64.274,00	139.704,26
2.2.3	Archivierte Akten und Amtsbücher ⁴	44.889,53	22.814,43	58.583,00	126.286,96
2.2.4	davon im Berichtsjahr übernommen ⁵	1.025,09	175,70	2.230,00	3.430,79
2.2.5	Archivierte Karten, Pläne und Plakate ⁷	171.849	296.697	329.877	798.423
2.2.6	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	13.996	10.350	870	25.216
2.2.7	Archivierte Urkunden ⁷	65.000	43.985	130.081	239.066
2.2.8	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	1	0	1
2.2.9	Archivierte Bilder ⁷	140.324	100.179	291.870	532.373
2.2.10	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	2.012	13	2.025
2.2.11	Archivierte AV-Medien ⁷	680	144	841	1.665
2.2.12	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	4	44	0	48

2.3 Betreuung von Zwischenarchivgut

2.3.1	Mit Zwischenarchivgut belegter Magazinraum ⁵	3.421,39	222,00	0,00	3.643,99
2.3.2	Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	2	0	0	2
2.3.3	Hinzugekommenes Zwischenarchivgut ⁶	58,00	0,00	0,00	58,00
2.3.4	Entfallenes Zwischenarchivgut ⁶	0,00	0,00	0,00	0,00

2.4 Erhaltung von Archivgut

2.4.1	Betroffene Archivalieneinheiten ⁸	4.229	20.706	19.699	44.634
2.4.2	Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	0,00	60,50	17,50	78,00
2.4.3	Durch Konvertierung von Sicherungsfilmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	87,00	82,50	30,00	199,50
2.4.4	Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut ⁴	4.560,38	3.617,12	5.053,83	13.231,33

2.5 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes

2.5.1	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs ⁶	285.911	–	–	285.911
2.5.2	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt ⁶	151.103	–	–	151.103
2.5.3	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg ⁶	185.251	–	–	185.251
2.5.4	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive ⁶	99.811	–	–	99.811
	Summe Aufnahmen ⁶	722.076	0	0	722.076

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
2.1.1	114	86	81	281
2.1.2	87	51	59	197
2.1.3	1.103,31	229,90	3.239,95	4.573,16
2.1.4	1.060,73	153,28	3.000,00	4.214,01
2.2.1	74.965,75	37.907,60	80.189,00	193.062,35
2.2.2	48.304,87	27.125,39	64.274,00	139.704,26
2.2.3	44.889,53	22.814,43	58.583,00	126.286,96
2.2.4	1.025,09	175,70	2.230,00	3.430,79
2.2.5	171.849	296.697	329.877	798.423
2.2.6	13.996	10.350	870	25.216
2.2.7	65.000	43.985	130.081	239.066
2.2.8	0	1	0	1
2.2.9	140.324	100.179	291.870	532.373
2.2.10	0	2.012	13	2.025
2.2.11	680	144	841	1.665
2.2.12	4	44	0	48
2.3.1	3.421,39	222,00	0,00	3.643,99
2.3.2	2	0	0	2
2.3.3	58,00	0,00	0,00	58,00
2.3.4	0,00	0,00	0,00	0,00
2.4.1	4.229	20.706	19.699	44.634
2.4.2	0,00	60,50	17,50	78,00
2.4.3	87,00	82,50	30,00	199,50
2.4.4	4.560,38	3.617,12	5.053,83	13.231,33
2.5.1	285.911	–	–	285.911
2.5.2	151.103	–	–	151.103
2.5.3	185.251	–	–	185.251
2.5.4	99.811	–	–	99.811
	722.076	0	0	722.076

2.6 Erschließung von Archivgut

2.6.1	Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) ⁶	26.509	69.974	24.300	120.783
2.6.2	In HADIS vorhandene Archivalieneinheiten ¹¹	866.182	1.428.705	588.000	2.882.887
2.6.3	davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) ⁶	32.220	86.974	114.000	233.194

2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 3 HArchivG)

2.7.1	Erbrachter Zeitaufwand ³	140,00	187,00	272,30	599,30
2.7.2	Beratene anbieterpflichtige Stellen ⁶	15	20	42	77
2.7.3	Beratene Archive und Dokumentationsstellen ⁶	5	3	8	16
2.7.4	Archivberatungsstelle: Erbrachter Zeitaufwand ³	-	2.826	-	2.826
2.7.5	Archivberatungsstelle: Beratene Stellen ⁶	-	125	-	125

2.8 Bibliotheksmanagement

2.8.1	Vorhandene bibliothekarische Einheiten ⁷	91.857	121.135	149.507	362.499
2.8.2	davon elektronisch erfasst ⁷	32.450	83.789	41.147	157.386
2.8.3	davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	1.199	740	1.156	3.095
2.8.4	Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) ⁸	252	71	577	900

3 Fachleistungen zum Produkt**»Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut«****3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut**

3.1.1	Öffnungstage des Lesesaals ⁶	250	246	249	745
3.1.2	Benutzerinnen und Benutzer ⁶	956	767	1.207	2.930
3.1.3	Benutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Benutzer/in) ⁶	2.794	2.535	3.559	8.888
3.1.4	Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher ⁸	24.046	10.153	19.964	54.163
3.1.5	Ausgeliehene Archivalieneinheiten ⁸	807	320	1.034	2.161

3.2 Erteilung von Auskünften

3.2.1	Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte ⁶	1.446	3.144	3.641	8.231
3.2.2	Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten ⁶	1.774	1.127	1.943	4.844
3.2.3	davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen ⁶	33	16	18	67

3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut

3.3.1	Angefertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) ⁸	0	3.754	0	3.754
3.3.2	davon für dienstliche Zwecke ⁸	0	1.370	0	1.370
3.3.3	Angefertigte Reproduktionen in digitaler Form ⁸	2.826	3.444	3.310	9.580
3.3.4	davon für dienstliche Zwecke ⁸	1.951	0	824	2.775
3.3.5	Von oder für Benutzer/innen angefertigte Fotokopien ⁸	22.192	55.412	66.948	144.552
3.3.6	davon von Mikroformen ⁸	618	12.270	720	13.608

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
2.6 Erschließung von Archivgut				
2.6.1	26.509	69.974	24.300	120.783
2.6.2	866.182	1.428.705	588.000	2.882.887
2.6.3	32.220	86.974	114.000	233.194
2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 3 HArchivG)				
2.7.1	140,00	187,00	272,30	599,30
2.7.2	15	20	42	77
2.7.3	5	3	8	16
2.7.4	-	2.826	-	2.826
2.7.5	-	125	-	125
2.8 Bibliotheksmanagement				
2.8.1	91.857	121.135	149.507	362.499
2.8.2	32.450	83.789	41.147	157.386
2.8.3	1.199	740	1.156	3.095
2.8.4	252	71	577	900
3 Fachleistungen zum Produkt				
»Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut«				
3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut				
3.1.1	250	246	249	745
3.1.2	956	767	1.207	2.930
3.1.3	2.794	2.535	3.559	8.888
3.1.4	24.046	10.153	19.964	54.163
3.1.5	807	320	1.034	2.161
3.2 Erteilung von Auskünften				
3.2.1	1.446	3.144	3.641	8.231
3.2.2	1.774	1.127	1.943	4.844
3.2.3	33	16	18	67
3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut				
3.3.1	0	3.754	0	3.754
3.3.2	0	1.370	0	1.370
3.3.3	2.826	3.444	3.310	9.580
3.3.4	1.951	0	824	2.775
3.3.5	22.192	55.412	66.948	144.552
3.3.6	618	12.270	720	13.608

3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen

3.4.1	Eigene öffentliche Veranstaltungen				
3.4.1.1	Durchgeführte Veranstaltungen ⁶	28	0	27	55
3.4.1.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶	909	0	8.994	9.903
3.4.2	Ausstellungen				
3.4.2.1	Erarbeitete eigene Ausstellungen ⁶	1	0	6	7
3.4.2.2	Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen – Präsentationen – ⁶	1	2	35	38
3.4.2.3	Präsentierte fremde Ausstellungen ⁶	1	2	2	5
3.4.2.4	Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen ⁶	6	16	10	32
3.4.3	Führungen				
3.4.3.1	Durchgeführte Archivführungen ⁶	14	8	82	104
3.4.3.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶	201	136	1.203	1.540
3.4.4	Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen				
3.4.4.1	Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher ⁶	1	2	9	12
3.4.4.2	Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge ⁶	8	13	28	49
3.4.4.3	Von Beschäftigten gehaltene Vorträge ⁶	12	22	17	51
3.4.4.4	Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen ⁹	40	96	94	230
3.4.5	Archivpädagogischer Dienst				
3.4.5.1	Betreute Gruppen ⁶	28	27	47	102
3.4.5.2	Teilnehmer/innen hieran ⁶	372	365	858	1.595
3.4.5.3	Betreute Einzelpersonen ⁶	92	10	7	109
3.4.6	Aufrufe der Homepage ¹²	45.874	51.306	33.357	130.537

3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen¹⁰

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
	3.413,00	400,50	1.389,00	5.202,50

¹ besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.
² Personen; Gesamtjahreswert
³ Stunden; Gesamtjahreswert
⁴ lfm; zum Stichtag 31.12.
⁵ lfm; Gesamtjahreswert
⁶ Anzahl; Gesamtjahreswert
⁷ Stück; zum Stichtag 31.12.
⁸ Stück; Gesamtjahreswert
⁹ Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert
¹⁰ erbrachter Zeitaufwand Stunden; Gesamtjahreswert
¹¹ Anzahl; zum Stichtag 31.12.
¹² Anzahl der sog. Besuche; Gesamtjahreswert

HERAUSGEBER:

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV
Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

ENDREDAKTION:

Juni 2009

FOTOS:

Bundesarchiv Koblenz
Hessisches Hauptstaatsarchiv
Institut für Stadtgeschichte Frankfurt
Staatsarchiv Darmstadt
Staatsarchiv Marburg

TEXT:

Ulrich Bartels, Eva Haberkorn, Karin Marx,
Karl Murk, Susanne Rappe-Weber und
Johann Zilien

GESTALTUNG UND SATZ:

www.die-basis.de

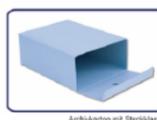
DRUCK:

Druckkollektiv GmbH

www.spreemuehle.de

Spreemühle

Pappen- und Kartonagenfabrik GmbH



Archivkarton mit Steckklappe



Archiv-Steckkarton zum Falten



Steckkarton



Archivkarton aus Wellpappe



Steckordner



Sonderformate



Sonderformate

Qualitätsgarantie

Wir bestätigen, dass unsere Archivpappen und die daraus gefertigten Produkte folgende Voraussetzungen erfüllen:

- spezieller ausgesuchter Rohstoff
- pH-Wert 8,0 - 9,5; säurefrei
(nach DIN 53124 Kaltextraktion)
- Puffersubstanz > 4 % Calciumcarbonat
- Alterungsbeständigkeit nach
Langzeittest

Diese Qualität entspricht der DIN 6738
(»Papier und Karton-Lebensdauerklassen«)
und garantiert nach derzeitigem Kenntnisstand besondere Alterungsbeständigkeit.

Anschrift:

Spreemühle, Pappen und Kartonagenfabrik GmbH, Fabrikstraße 7
02694 NEUDORF/SPREE,
Telefon 03 59 32 / 35 10, Fax 03 59 32 / 3 51 20
Internet: <http://www.spreemuehle.de>, E-Mail: info@spreemuehle.de

Dauerhaft & sicher

Bruynzeel, Spezialist für Archiveinrichtung



Bruynzeel verfügt über eine Fülle an Erfahrung in der Entwicklung kundenorientierter Aufbewahrungsmöglichkeiten für kostbares Archivgut.

Die Lösungen von Bruynzeel verfügen über einen weiteren Vorteil: Qualität & Schutz in Harmonie mit Ihrem Archivgut.

Bruynzeel Archiv- & Bürosysteme GmbH
Moselstr. 18, 41464 Neuss
Tel: 02131/4099-0, Fax: 02131/4099-199
info@bruynzeel.de, www.bruynzeel.de



 **bruynzeel** archiv & bürosysteme

MIT UNS ARCHIVIEREN SIE IN DIE ZUKUNFT

HESSEN



WWW.ARCHIVE.HESSEN.DE

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg